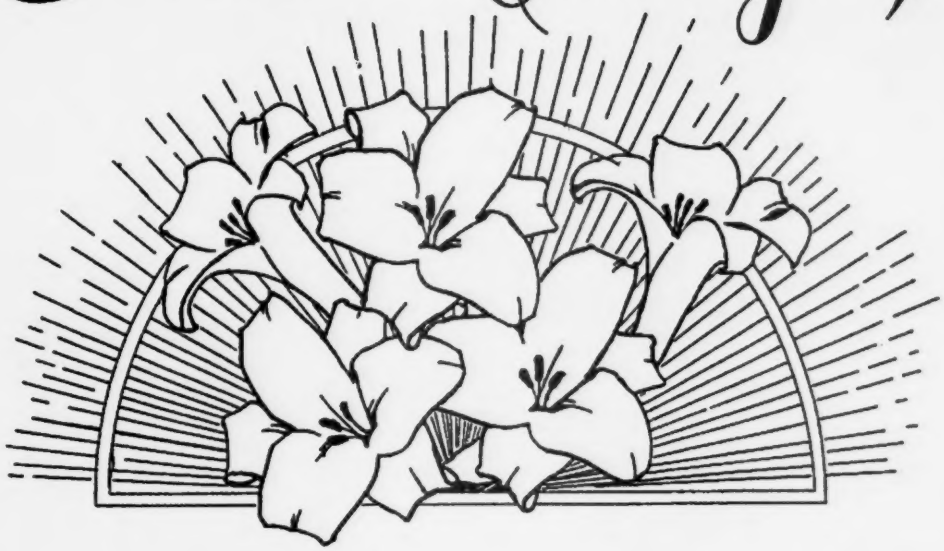
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 20. März 1991 | Nr. 6

Frohe Ostergrüße



Nun sagt es allen Landen und singt es fern und nah:
Christ brach des Todes Banden, der Ostertag ist da!

Das Grab hat nicht gehalten den starken Gottesheld,
nun wird er ewig walten als Lebensfürst der Welt.

O Herz, was liegst du nieder in Trauer bang und klein?
Du sollst voll Osterlieder und voller Sonne sein.

(*Fritz Schmidt-König*)

Leitartikel

Mit Christus gekreuzigt und mit Ihm auferstanden

William und Hilde Neufeld

Unserem Wunsch, beide Themen, Karfreitag und Ostern, in einem Artikel zu verbinden, ist William Neufeld in vortrefflicher und bestimmt auch in segensreicher Weise nachgekommen. William und Hilde Neufeld sind pensioniert und Glieder der North Kildonan (Winnipeg) M.B. Gemeinde. Sie haben vier erwachsene Kinder und eine Anzahl Enkel. Früher ist er 25 1/2 Jahre Lehrer gewesen, dreizehn davon an christlichen Hochschulen. Als Pastor hat er sieben Jahre in Süd-Abbotsford und dreizehn Jahre in North Kildonan gedient. Er ist der Verfasser des Buches, "From Faith to Faith", die Geschichte der M.B. Gemeinde von Manitoba.

In tiefer Dankbarkeit, wenn auch in gedämpfter Stimmung, denken wir am Karfreitag an den Kreuzestod unsres Herrn. Wir hätten eigentlich selber den Tod verdient – als sündige Menschen ist unser Lohn der Tod (Römer 6,23). Doch durch die unerklärlich große Liebe, *die doch alle Erkenntnis übertrifft* (Epheser 3,19) ist Christus stellvertretend für den Sünder gestorben, ihm den Weg zum Leben öffnend.

Christus hat unsre Sünden mit
seiner Liebe ans Holz
hinaufgetragen,
damit wir, wenn wir für
die Sünde gestorben sind,
für die Gerechtigkeit leben:
durch seine Wunden
sind wir geheilt worden
(1. Petrus 2,24).

Zwei Auswirkungen des Herrn Tod sind also:

- der Sünder soll für seine Sünden sterben
- er soll der Gerechtigkeit leben;

oder wie es Römer 6 erklärt: unser alter Mensch ist mit Christus gekreuzigt worden

damit der Leib, der
von der Sünde beherrscht ist,
vernichtet würde,
sodaß wir der Sünde
nicht mehr dienen (V. 8).

Mit Christus gekreuzigt

Dieses bedeutet:

- daß der alte Mensch abgetan ist; er wird nicht mehr befragt; er ist tot.
- daß ein Nachfolger Christi sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen soll (Matthäus 16,24).
- daß ein Christ nicht sich selber leben soll, sondern dem, der für ihn gestorben und auferstanden ist (2. Korinther 5,15).

Gewiß kommt hier nun die Frage, wie kann ich gekreuzigt werden?

- Ich muß die Sünde in aller Wahrheit und Ehrlichkeit als Sünde erkennen und sie verabscheuen.
- Ich darf die Sünde nicht verkleinern, beschönigen, entschuldigen.
- Ich muß die Sünde bekennen und sie lassen.

Wir verallgemeinern oft, zu unsrem Nachteil, Christi Tod. Er starb ja für die Sünden der ganzen Welt, und da bin ich nur ein kleiner, winziger Punkt. Dadurch verliert die Sünde ihre Häßlichkeit, und Christi Tod büßt von seiner Bedeutung ein. An diesem Karfreitag komme ich ganz persönlich zum Kreuz und vergesse von den vielen, die dort auch knieen. Ich sehe nur ihn, den meine Sünden ans Kreuz genagelt:

"Da blick ich auf und sehe
im Geiste Gottes Lamm,
wie er für mich geblutet hat
und starb am Kreuzesstamm;
dann muß ich schamerfüllt
gestehn,
zwei Wunder ich hier find:
das Wunder seiner großen Lieb'
und meiner großen Sünd'."

Mit Christus habe auch ich meine Sünden ans Kreuz genagelt:

Die aber Christus Jesus gehören,
die haben ihren Eigenwillen
samt allen Leidenschaften
und Begierden gekreuzigt
(Galater 5,24).

Unter den Leidenschaften und Begierden gehören Stolz, Lieblosigkeit, Bosheit, Zank, Eifersucht, Neid, Mißgunst, Heuchelei, Habgier, böse Phantasien, usw.

Erst wenn ich dem Herrn alle Sünden wahrheitsgetreu bekannt habe, bin ich tatsächlich gekreuzigt, und erst dann kann Gott mir alles vergeben (1. Johannes 1,9):

Denn wenn wir mit seinem Tod
ganz verwachsen sind,
werden wir es auch mit
seiner Auferstehung sein
(Römer 6,5 - *Bruns*).

Mit Ihm auferstanden

Sterben mit Christus ist nie das Letzte, sondern die Auferstehung ist es. Gott will nicht nur unser Sterben, sondern unser Leben (1. Johannes 4,9). Der Kreuzestod erhält seine große Bedeutung nur in der Auferstehung. Das Ziel ist Leben – nicht Tod. Doch hier ist der große Widerspruch: nur durch ein Sterben kommt Leben. Christus mußte sterben um mir Leben zu geben; und nur durch mein Sterben mit Christus kann ich mit ihm auferstehen zum neuen Leben:

Sterben wir mit ihm,
so werden wir mit ihm leben
(2. Timotheus 2,11).

Dieses geschieht durch den Glauben:

...mit ihm seid ihr
auferstanden durch den Glauben
(Kolosser 2,12).

Nun beginnt der Auferstehungswandel - und wieder mit Christus. Wir wandeln nie allein. Paulus bezeugt es so:

Nun lebe nicht mehr ich,
sondern Christus lebt in mir
(Galater 2,20).

Der alte Mensch ist gekreuzigt, und Christus regiert das Leben. Ich wandle nun im neuen Leben *mit ihm* (Römer 6,8) – nie allein. Christus ist mein Leben. Ich bin eins mit ihm (Johannes 17,21). Ich bin die Rebe am Weinstock Christi, und Christus bittet:

Bleibt in mir und ich in euch
(Johannes 15,5).

Wie ihr nun den Herrn
Christus Jesus angenommen habt,
so lebt auch in ihm,
seid in ihm verwurzelt
und gegründet
und steht fest im Glauben,
...und seid von Herzen dankbar
(Kolosser 2, 6,7).

Dies Auferstehungsleben wird verschieden im Neuen Testament beschrieben, wie:

**ehrbar wandeln*
(1. Thessalonicher 4,12),
**im Licht wandeln*
(1. Johannes 1,7),
**im Glauben leben*
(2. Korinther 5,7),
**lebt ein geheiligtes*
und frommes Leben
(2. Petrus 3,11),
**wandelt im Geist*
(Galater 5, 16), usw.

Durch dieses Leben habe ich einen hohen Stand erhalten, und dies bedingt:

Lebt standesgemäß,
wie es sich...gehört,
steht fest in einem Geist
und seid im Glaubenskampf
für das Evangelium
ein Herz und eine Seele
(Philipper 1, 27 - *Bruns*),
Stellt euer Sinnen und Denken
auf das Himmlische ein
und hängt nicht am Irdischen
(Kolosser 3, 1:2 - *Bruns*).

Ist das Auferstehungsleben ein Kampf? - Ganz entschieden!:

Laßt uns mit Ausdauer
in dem Wettkamp laufen,
der uns bestimmt ist
(Hebräer 12, 1).

Ich kämpfe aber nicht allein. Jesus sagt:

Ohne mich könnt ihr nichts tun
(Johannes 15,5).

Christus garantiert den Sieg!

Worin besteht der Kampf im Auferstehungsleben?

- Es ist ein Kampf wider Sünde; wir müssen auch im Leben wieder und wieder der Sünde sterben:

Mitten im Leben werden wir
immerzu in den Tod gegeben
um Jesu willen,
damit das Leben Jesu
an unserm sterblichen Leibe
offenbar werde.
(2. Korinther 4, 11).

Der Sieg ist uns sicher durch Glauben:

Was aus Gott geboren ist,
überwindet die Welt;
und unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat
(1. Johannes 5,4).

- Darum ist es auch ein Kampf für den Glauben. Judas schreibt an die Berufenen (die Auferstandenen):

Ich hielt es für nötig,
euch...zu ermahnen, daß ihr
für den Glauben kämpft,
der den Christen ein für allemal
überliefert worden ist
(Judas 3);
Gründet euch auf euren
allerheiligsten Glauben,
und betet in der Kraft
des heiligen Geistes
(Judas 20).

Tun wir dieses, wird der Sieg nicht ausbleiben, denn Gottes Versprechungen sind unumstößlich wahr:

Und das ist die Verheißung,
die er uns gegeben hat:
das ewige Leben.
(Johannes 2, 25).

Ein Zeichen der Echtheit des Auferstehungslebens ist die Liebe.

Wir wissen, daß wir aus dem Tod
in das Leben gekommen sind,
denn wir lieben die Brüder.
Wer nicht liebt,
bleibt im Tod
(1. Johannes 3,14).

Welch ein herrlicher Stand ist das Auferstehungsleben! Welch eine glorreiche Hoffnung haben die Auferstandenen!

Darum befolgen wir die Mahnung des Apostels Paulus:

Seid überzeugt,
daß ihr der Sünde
gestorben seid
und für Gott lebt
in Christus
(Römer 6, 11).

(*William Neufeld*)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)667-0680.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.

Editorielle Gedanken und Beiträge zur Karwoche

(von *Lorina Marsch*, Tageinteilung teils adaptiert von *The New Testament: a Survey* by *Merrill C. Tenney, Eerdmans)*

Karwoche

Sei mir gegrüßt, o stille Woche, voll Schw[illegible] voll Seligkeit,
Wo von des Todes bittrem Joche die Liebe [illegible]s befreit!
Wie ernst, mit heil'ger Todesmahnung, und d[illegible] gnadenreich und mild,
Voll zauberischer Frühlingsahnung betrittst [illegible] mein Gefild!

Noch birgt in leichten Wolkenschleiern die Fr[illegible]sonne das Gesicht,
Das nur verstohlen, matt und bleiern ihr schwüler Strahl durch Flor durchbricht;
Noch feiert sie die heil'gen Stunden, da überm Kreuz auf Golgatha
Man trauernd ob des Heilands Wunden ihr Angesicht erblassen sah.

Wohl duftet schon manch süßes Veilchen verborgen am besonnten Rain,
Doch hüllt es schüchtern noch ein Weilchen sein Haupt in zarte Blätter ein;
Wohl säumen lichtgrün sich die Hecken, doch muß noch nackt und unbelaubt
Mein Rosenstrauch die Zweige strecken – zum Dornenkranz an Jesu Haupt.

Schon zwitschert hier und dorten leise ein Vögelein aus weicher Brust,
Und girrt die alte süße Weise von Frühlingswonne und Liebeslust;
Doch plötzlich stockt sein holdes Locken, womit es um sein Bräutchen wirbt,
Dumpf mahnen die Karfreitagsglocken: Der Herr der Kreaturen stirbt!

Wohl künden schon die längern Tage: Der goldne Sommer ist nicht weit;
Doch steht noch Tag und Nacht in Wage, noch Finsternis und Licht im Streit,
Doch sinkt mit heil'gen Dämmerungen ein stiller Abend nieder herab,
Und lädt zu tiefern Anbetungen an Jesus Kreuz und Jesu Grab.

Und steigt mit friedlicher Gebärde der Mond herauf in blauer Höh',
Dann dünkt mich rings die weite Erde ein Garten von Gethsemane;
Und weht der Nachtwind von den Hügeln, dann nahmt mich's wie die Abendluft,
Die feierlich mit Engelsflügeln umsäuselte des Heilands Gruft.

Und doch – in stillen Grabeslüften regt sich's von neuem Leben schon,
Und doch – in hohen Himmelslüften erklingt's wie ferner Harfenton,
Dort stimmen schon zu Osterpsalmen die Engel ihrer Saiten Klang
Und schwingen grüßend ihre Palmen dem Auferstand'nen zum Empfang.

Drum kann das Kindlein kaum erwarten das rosenfarb'ne Osterkleid,
Drum hält schon Wiese, Wald und Garten den bunten Frühlingsschmuck bereit;
Drum heb auch du aus Gram und Sorgen, gebeugte Seele, dein Gesicht
Und hoffe, daß ein Ostermorgen aus dem Karfreitagsdunkel bricht!
(*K. Gerok*)•

(Bild: *Christus weint über die Stadt* von Flandrin; heute in Paris)

Der erste Tag – Palm Sonntag

*1. **Der Einzug in Jerusalem***
(Matthäus 21,1-9, Markus 11,1-10; Lukas 19,29-40; Johannes 12,12-19)

Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

*2. **Jesus weint über die Stadt***
(Matthäus 21,10-11; Markus 11,11; Lukas 19,41-44)

Wenn doch auch du erkenntest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient!

Hosianna! Jesus Lebt!

Hosianna! Jesus lebt!
Auf, Erlösten, und erhebt
des großen Mittlers Majestät!
Hört's, betrübte Sünder, gebt
der Freude Raum, denn Jesus lebt!
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht.
Ihm jauchze Preis und Dank,
O, Seele, dein Gesang,
Hosianna!

Jesu Jünger, wehrt dem Leide,
lobsinget ihm, und nehmt voll Freude
am Siege teil, den er erstritt.
Seht, der Tod ist überwunden,
die ganze Hölle ist gebunden;
er herrscht, der für uns starb und litt!
Lasset seine Feinde dräun,
ihr könnt getrost euch freun.
Jesus lebt.
Hosianna!•

Der zweite Tag – Montag

*1. **Der verfluchte Feigenbaum***
(Matthäus 21,18-19; Markus 11,12-14; Lukas 19,45-48)
Und er sah einen Feigenbaum an dem Wege, ging hin und fand nichts daran als Blätter....

*2. **Die Reinigung des Tempels***
(Matthäus 21,12-13; Markus 11,15-19; Lukas 19,45-48, Johannes 2,14-17)
***Mein Haus soll ein Bethaus heißen** (Jesaja 56,7).*

*3. **Die Heilungen im Tempel***
(Matthäus 21,14-17)
Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.

(Bild: *Jesus reinigt den Tempel*, von Kirchback)

(Bild: *Maria salbt den Herrn zu seinem Tod, aus einem losen Blatt*)

Dienstag - ein Tag der Auseinandersetzungen

1. Der verdorrte Feigenbaum
(Matthäus 21,19-22; Markus 11,20-25)
Alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen.

2. Auseinandersetzungen
(Matthäus 23,1-39; Markus 11,27 - 12,37; Lukas 20,1-40)
Aus welcher Vollmacht tust du das? oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, daß du das tust?

3. Verurteilung der Schriftgelehrten und Pharisäer
(Matthäus 21,23 - 22,46; Markus 12,38-40; Lukas 20,45-47)
Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.

4. Jesus sieht der armen Witwe zu
(Markus 12,41-44; Lukas 21,1-4)
Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als sie alle eingelegt.

5. Die Ankunft der Griechen
(Johannes 12,20-36)
Herr, wir wollten Jesus gerne sehen.

6. Die Juden verwerfen Jesus
(Johannes 12,37-50)
Denn sie hatten lieber ... bei Gott.

Wächter Zions, tritt im Glauben

Wächter Zions, tritt im Glauben jetzt auf Zions Mauern hin!
Rufe, daß die geistlich Tauben hören und die Sünde fliehn!
Predige mit Macht die Worte: "Gehet ein zur engen Pforte!
Wahrheit, Weg und Leben ist unser Heiland Jesus Christ."

Ahme Jesu Hirtentreue gern in allen Stücken nach!
Sanftmut und Geduld verleihe dir der Herr in Kreuz und Schmach!
Sei ein Vorbild deiner Herde, damit sie gedrungen werde,
den Verleugnungsweg zu gehn, Welt und Sünden zu verschmähn!

Wache, sei ein ernster Beter; gib dich für die Brüder hin,
nach dem Beispiel froher Väter, ohne Geiz und Mietlings-sinn!
Wirst du deines Amtes Pflichten vor und in dem Herrn verrichten,
dann wird dir gewiß zu teil dein und vieler Seelen Heil!

(von *D. Rothen*, um 1832)

7. Die Reden über die Endzeit
(Matthäus 24,1 - 25,46; Markus 13,1-37; Lukas 21,5-36)
Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht.

8. Die Ankündigung des Herrn Leiden
(Matthäus 26,1-5)
...der Menschensohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde.

9. Maria salbt das Haupt ihres Herrn
(Matthäus 26,6-13; Markus 14,3-9)
Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.•

Mittwoch - ein Tag der Ruhe

... des Judas

(Bild: ***Das letzte Abendmahl*** von Jones)

Grün-Donnerstag — der Tag der Vorbereitung

1. **Das Passafest mit Abendmahl**
(Matthäus 26,17-29; Markus 14,12-25; Lukas 22,7-30; Johannes 13,1-38)
Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

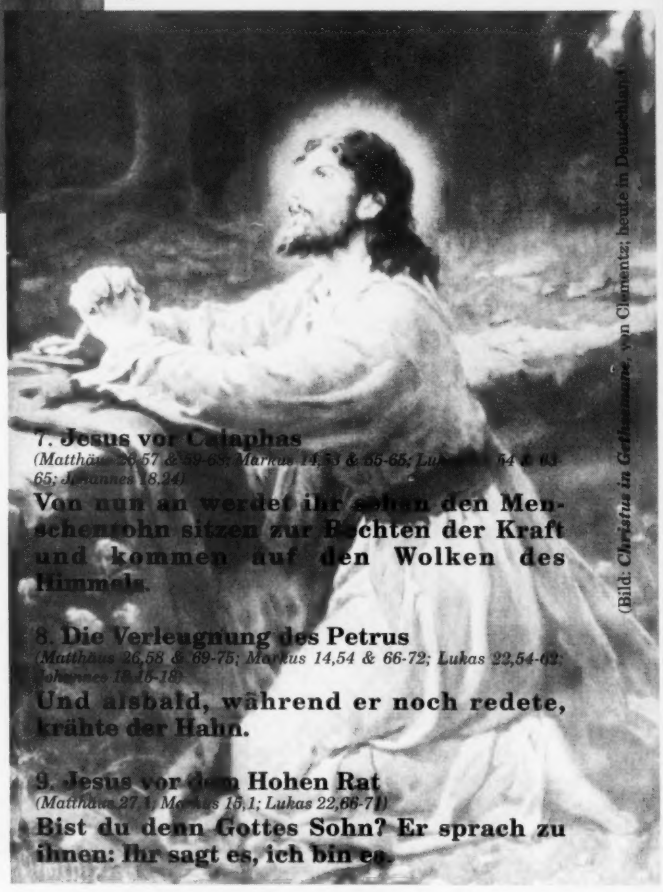
2. **Jesu Abschiedsrede**
(Johannes 14,1-31)
Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

3. **Rede unterwegs nach Gethsemane**
(Johannes 15,1 - 16,33)
...euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

4. **Im Garten Gethsemane**
(Matthäus 26,30&36-46; Markus 14,26&32-42; Lukas 22,39-46; Johannes 18,1)
Abba, mein Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

5. **Das Hohepriesterliche Gebet**
(Johannes 17,1-26)
Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

6. **Jesus wird verraten und gefangen genommen**
(Matthäus 26,47-56; Markus 14,43-52; Lukas 22,47-53; Johannes 18,2-12)
Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.



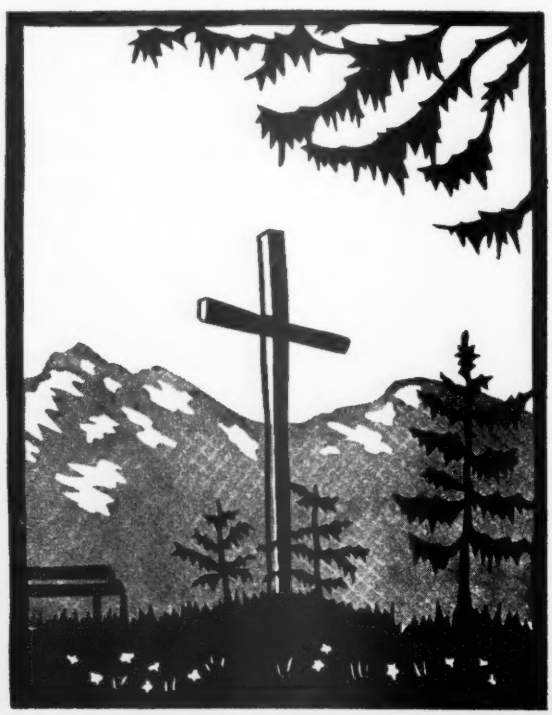
(Bild: *Christus in Gethsemane*, von Clements; heute in Deutschland)

7. **Jesus vor Kaiphas**
(Matthäus 26,57 & 59-68; Markus 14,53 & 55-65; Lukas 22,54 & 63-65; Johannes 18,24)
Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels.

8. **Die Verleugnung des Petrus**
(Matthäus 26,58 & 69-75; Markus 14,54 & 66-72; Lukas 22,54-62; Johannes 18,15-18)
Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn.

9. **Jesus vor dem Hohen Rat**
(Matthäus 27,1; Markus 15,1; Lukas 22,66-71)
Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, ich bin es.

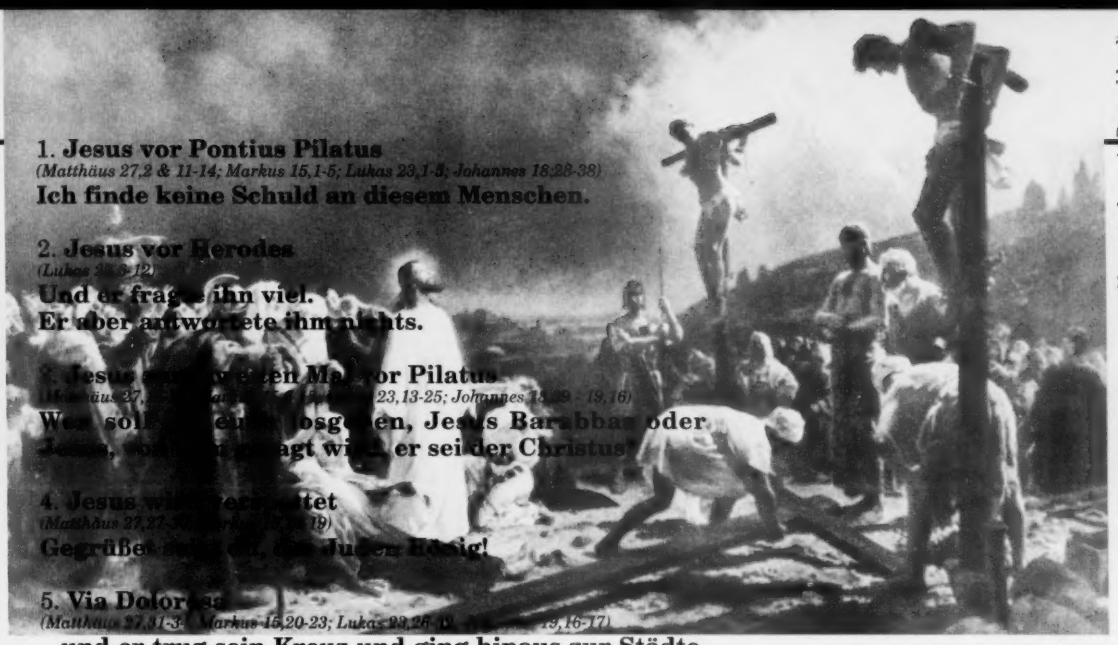
10. **Der Tod des Judas Ischariot**
(Matthäus 27,3-10)
Es ist nicht recht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld.•



Karfreitag - der Tag des Leidens

Die Größe der Liebe Gottes kann in ihrem Ausmaße von keinem Menschen ermessen werden. Das aber sollte jeder Mensch bedenken: Gott hat unter allen Sternen im Weltall, im Kosmos, am Firmament unseren Stern, die Erde dazu ersehen, daß sich auf ihm seine Liebe offenbare. Dazu mußten Menschen ein Loch schaufeln; so groß, daß das Kreuz mit dem Gekreuzigten hineingestellt werden konnte.

An dieser Stelle, auf Golgatha, vollbrachte Jesus das Erlösungswerk für die ganze Welt, auf das jeder, der an den Gekreuzigten glaubt, Gnade findet durch den Glauben an sein kostbares Blut.• *(Friedrich Laukemann)*



(Bild: ***Die Kreuzigung, von Clementz***; heute in Deutschland)

1. Jesus vor Pontius Pilatus
(Matthäus 27,2 & 11-14; Markus 15,1-5; Lukas 23,1-5; Johannes 18,28-38)
Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

2. Jesus vor Herodes
(Lukas 23,8-12)
Und er fragte ihn viel.
Er aber antwortete ihm nichts.

3. Jesus [illegible] vor Pilatus
(Matthäus 27, [illegible] 23,13-25; Johannes 18,39 - 19,16)
Wen soll [illegible] losgeben, Jesus Barabbas oder
Jesus, [illegible] gesagt wird, er sei der Christus?

4. Jesus [illegible] verspottet
(Matthäus 27,27-[illegible] 19)
Gegrüßet [illegible], der Juden König!

5. Via Dolorosa
(Matthäus 27,31-[illegible] Markus 15,20-23; Lukas 23,26-[illegible] 19,16-17)
...und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Städte, die da heißt Schädelstätte.

6. Die Kreuzigung
(Matthäus 27,35-54; Markus 15,24-39; Lukas 23,33-49; Johannes 19,18-37)
Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

7. Die Grablegung
(Matthäus 27,57-60; Markus 15,42-46; Lukas 23,50-54; Johannes 19,38-42)
Und der kaufte ein Leinentuch und nahm ihn ab und wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür.•

(Bild: ***Der heilige Samstag***, von Burnand; heute in Frankreich)

Der Stille Samstag

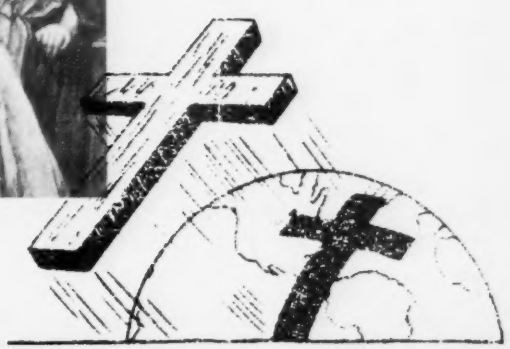
1. Die Frauen warten
(Matthäus 27,61; Markus 15,47; Lukas [illegible])
Und den Sabbat über [illegible]

2. Die Wache am Grab
(Matthäus 27,62-66)
Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; gehet hin und bewacht es, so gut ihr könnt.

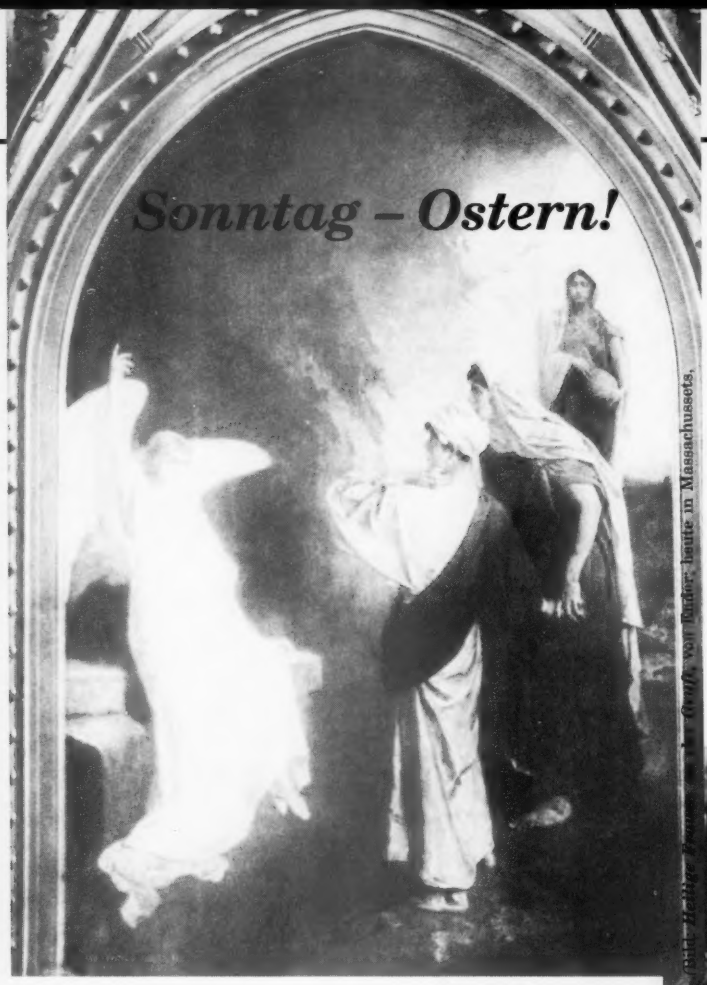
Golgatha

Der Tag der großen Traurigkeit,
wie ihn die Welt nie sah,
voll Dunkel und voll Herzeleid,
O bittres Golgatha!
Du Tag der tiefsten Finsternis,
Wie laut klagst du uns an!
Und machst es dennoch uns gewiß:
Die Schuld ist abgetan.
O wundergroße Gotteslieb,
die dieses hat vollbracht!
Nun ist kein Tag mehr je so trüb,
du hast ihn hell gemacht.
Dein Kreuz, das bittre Todesmal,
trägt wundersamen Schein.
Es leuchtet nun als Siegsfanal
in alle Welt hinein.
Es siegte Deine Liebesmacht,
die alles überwand,
was uns in unsrer Sündennacht
an Tod und Hölle band.
Herr, laß uns nie mehr von Dir gehn,
bis uns das Auge bricht!
Nur, wenn wir unterm Kreuze stehn,
stehn wir im Gnadenlicht.

(Käte Walter)



Sonntag – Ostern!

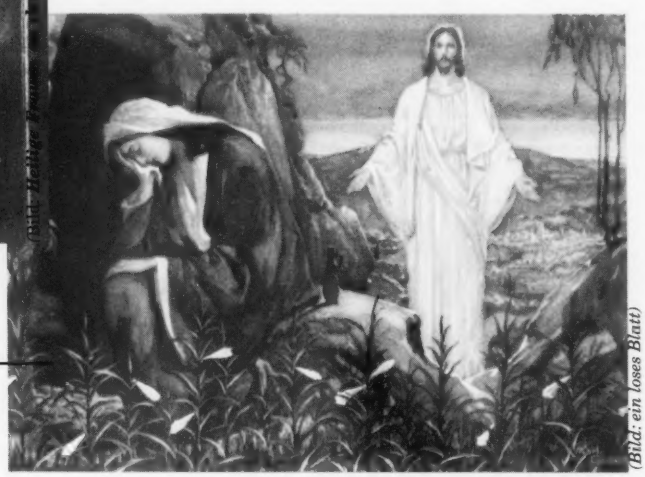


(Bild: Heilige Frauen an der Gruft, von Ender; heute in Massachussets,

1. Der Besuch der Frauen
(Matthäus 28,1-8; Markus 16,1-8; Lukas 24,1-12, Johannes 20,1-10)
Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat.

Tag des Lebens, Tag der Wonne,
wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
wenn Nacht und Finsternis verschwinden,
und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe Du uns diesem Tage zu,
uns, die Deinen!

(Alle Schriftverse der Seiten "Gedanken zur Karwoche" sind der Luther Übersetzung, 1984, entnommen. Diese neue Ausgabe kann bestellt werden bei: North Kildonan Christian Bookstore, 266 Hawthorne Avenue, Winnipeg, Manitoba, R2G 0H4)



(Bild: ein loses Blatt)

Maria Magdalena
(Johannes 20, 1 - 18)

Was irrst du denn so ganz alleine Maria, in so füher Stund'?
Was drückst du an dem spitzen Steine die müde, bleiche Stirn dir wund?
Was blickst du denn in deinem Jammer nur in die leere Grabeskammer?

Schau auf, der Morgenröte Schimmer bestrahlt dein liebes Angesicht!
Der, den im Tod du wähnst noch immer steht vor dir herrlich, schön und licht.
Schau auf und trockne deine Tränen. Es wird gestillt dein Leid, dein Sehnen!

Schau auf! Hast du denn nicht vernommen der lieben Stimme trauten Klang?
Ist ahnend nicht dein Herz entglommen im heißen, freud'gen Liebesdrang?
Erst als sein Mund "Maria!" hauchte, als sich das Aug in Auge tauchte,

Da ging ein freudiges Erkennen der gramumflorten Seele auf;
So konnte sie nur einer nennen, käm alle Welt auch hier zuhauf!
So konnte sie nur einer grüßen. Und zitternd sank sie ihm zu Füßen.

"Mein Meister!" kam's aus ihrem Munde, "mein Meister!" jauchzte laut ihr Herz.
Verweht, vergessen war die Stunde, der tiefe, große Seelenschmerz.
Sie hatte ihn und durft' genießen das Höchste Glück zu seinen Füßen.

"Geh hin, den Brüdern sollst du sagen, daß ich nun lebe für und für,
Daß sie nicht länger weinen, klagen, daß sie sich sammeln all' zu mir,
Daß ich nun bald von hinnen gehe zu meinem Vater in der Höhe!"

So geht sie hin, vom Herrn gesendet, trägt sie die Freudenbotschaft aus.
Wo sich das Leid in Freud' gewendet, wen hält's da noch im engen Haus?
Denn Arbeit hat er für uns alle, bis er uns holt zum Hochzeitsmahle.
(*Albertine Assor*, Diakonissenhaus "Siloah", Hamburg.)

2. Jesus und Maria Magdalena
(Markus 16,9-11; Johannes 20,11-18)
Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist.

3. Jesus und die Frauen am Grab *(Matthäus 28,9-10)*
Fürchtet euch nicht! Gehet hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.

4. Der Bericht der Wache
(Matthäus 28,11-15)
Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.

Bild: ***Vergang nach Emmaus***, von Giradet; heute in New York.

5. Jesus offenbart sich den zwei Jüngern
(Markus 16,12-13; Lukas 24,13-32)
Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

6. Jesus erscheint dem Petrus
(Lukas 24,33-35)
Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

7. Jesus unter den Aposteln
(Markus 16,14; Johannes 20,19-25)
Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen.•

Ein rechter Ostergang

Wenn du recht Ostern feiern willst,
bleib nicht am Grabe stehn,
geselle dich den Jüngern zu,
nach Emmaus zu gehn,

daß dir auf einsam-stillem Pfad
der Herr entgegenkäm
und alles Bangen, alle Last
von deiner Seele nähm.

Das wär ein rechter Ostergang
- von aller Unruh fern -
in Weggemeinschaft nur mit Ihm,
dem auferstandnen Herrn!

Ja, wäre unsre Erdenzeit
ein solcher Ostergang,
in Weggemeinschaft mit dem Herrn
ein ganzes Leben lang!

Heute

Osterfreude

Er lebt! Er lebt! Wüßt' ich dies eine nicht,
So ging ich alleweg in Traurigkeit,
Die hellste Sonne gäbe mir kein Licht,
Mein Schaffen wäre ohne Kraft und Hoffen
Und meine Ernte ohne Fröhlichkeit.
Nun aber weiß ich es: Das Grab ist offen!

Er lebt! Er lebt! Jetzt geht mein Weg im Licht
Und meines Wanderns Ziel heißt: Ewigkeit.
Der Held, der aus der Felsenkammer bricht,
Er macht das Herz mir froh, und stark die Hände,
Führt mich durchs Leben, trägt durchs Todesleid
Und meine Osterfreude nimmt kein Ende!•

(M. Feesche)

Es ist vollbracht!

(nach Johannes 19,30 von Gerhard Hein †7.10.90)

Du Herr wirst mich dem Tod nicht überlassen.
Wie soll ich Tod-Bedrohter dieses Wunder fassen?
Ich höre auf Dein Wort
und traue Deiner Treu und Wundermacht ohn' Massen.
So kann ich glaubend doch dies Wunder fassen:
Du Herr wirst mich dem Tod nicht überlassen.

Dein Sühnetod und Auferstehung Jesus Christus
hat Sünd und Tod bezwungen, -
zugleich das ew'ge Leben mir errungen.
Den Weg mir kungetan. Die Tur mir aufgetan.
Ich bete Dich in Dank und Demut an.
In hoher Freud' sei Dir Lob, Dank und Ehr gesungen;
in tiefer Demut sei Dir Leib, Seel und Geist ergeben.
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

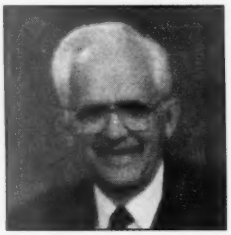
Du bist der off'ne Weg in's obere Vaterhaus;
Du bist die helle Wahrheit, die mich froh und frei gemacht,
Du bist das ew'ge Leben, das durchbrach
des Todes und der Sünde Macht und Nacht.
Es ist vollbracht, es ist vollbracht!
Der ew'ge Heilsplan Gottes ist durch Dich
für mich und alle Welt vollbracht!
Amen.

*(Ein Gedicht im Gedenken an meine letzten Tage - es sei heute oder morgen (nach Psalm 16, 10-11: **"Denn Du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen ... Du tust mir kund den Weg zum Leben..."** von Gerhard Hein, siehe MR #6, Seite 27)•*

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada



Frage:

Eine Frauengruppe fragt: *Dürfen wir auf Grund von 1. Johannes 5, 16 um Vergebung der Sünden für eine andere Person bitten?*

Wie unterscheiden wir zwischen Sünden zum Tode und Sünden nicht zum Tode?

Antwort:

Johannes 5, 16 lautet wie folgt:

So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen die da sündigen nicht zum Tode. Es gibt eine Sünde zum Tode, für die sage ich nicht, daß jemand bitte.

In diesem Vers finden wir vier Fragen die wir kurz betrachten wollen:

1. Was verstehen wir unter dem Ausdruck, *"der mag bitten"*?
2. Wer gibt dem Sünder das Leben?
3. Wie unterscheiden wir zwischen *"Sünde zum Tode"* und *"Sünde nicht zum Tode"*?
4. Wann hört man auf für den Bruder zu beten?

1. Was sagt uns der Ausdruck, *"der mag bitten"*?

Aus dem Zusammenhang des Verses merken wir, daß es sich hier um Fürbitte handelt. Wir werden hier nicht aufgefordert um die Vergebung der Sünden des Bruders zu beten. Es heißt einfach, *"der mag bitten."* Es handelt sich hier um einen Bruder der in Gefahr steht, vom rechten Weg abzuirren. Wir bitten, daß Gott ihn von seinem Fehler überzeugen möchte. Es fehlt bei dem Bruder die Sündenerkenntnis und die wahre Buße, die nur der Geist Gottes bewirken kann. In solchen Fällen lehrt uns die Schrift füreinander zu beten nach Jakobus 5,16: *"betet für einander."* Solch ein Gebet führt auch oft zu einer persönlichen Durchsprache, wie es aus Galater 6,1 und Matthäus 18,15-20 hervorleuchtet. Als Gotteskinder legen wir Fürbitte ein für unsere Geschwister. So machte Hiob es für seine Kinder, Abraham für seine Nachbarn in Sodom, und Jeremia für sein Volk. Es waren das nicht Gebete um Sündenvergebung, sondern Fürbitte für solche, die da in Gefahr standen, einen Irrweg zu gehen oder sich gar schon auf dem Irrweg befanden. Mose ist ein weiters Beispiel dieser Wahrheit.

2. Wer gibt dem Sünder das Leben?

Vom Standpunkt der Grammatik her, müßten wir beim Lesen dieses Verses schlußfolgern, daß derjenige der da bittet dem Irrenden das Leben gibt. Laut der Lehre der ganzen Bibel wissen wir aber, daß Gott allein Leben geben kann. Das tut Gott wenn der Sünder Bußfertig um Vergebung bittet. Da dieses eine biblische Lehre ist, haben einige Bibelübersetzer einfach *"so wird Gott geben das Leben..."* geschrieben. Aber in einem gewissen Sinn hat das bittende Gotteskind doch etwas durch seine Fürbitte zum Leben des Irrenden beitragen. Die schon erwähnte Fürbitte des Mose ist von dieser Wahrheit ein Beispiel. Hätte er sich nicht für Israel in den Riß gestellt, hätte Gott sie vernichtet. In diesem Sinne gab Mose dem Volk das Leben, denn es war durch seine Fürbitte, daß sie eine weitere Gelegenheit zur Buße erhielten.

Den Gedanken, daß Fürbitte Leben spendet, finden wir auch in Jakobus 5,19&20, *"Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehre ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat eine Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden."*

3. Wie unterscheiden wir zwischen *"Sünde zum Tode"* und *"Sünde nicht zum Tode"*?

Ich weiß von keiner Schriftstelle die uns diesen Unterschied klar und unzweideutig erklärt. Wir wissen, daß jegliche Sünde den Menschen – sogar das Gotteskind – von Gott trennt. Andrerseits wissen wir auch, daß Jesus gekommen ist, um diese Trennung aufzuheben. Durch Jesus sind wir *"nahe gebracht"* worden, laut Epheser 2, 13.

Was wir unter dem Ausdruck, *"Sünde zum Tode"* zu verstehen haben ist schwer festzustellen. Einige Ausleger verbinden den Ausdruck mit Matthäus 12, 31 wo Jesus vor der Lästerung wider den Heiligen Geist warnt. Jesus warnt bei der Begebenheit vor der endgültigen Absage seiner Botschaft, indem man sie verächtlich, oder sogar als Teufelswerk hinstellt. Andere Ausleger verbinden 1. Johannes 5, 16 mit Hebräer 6, 1-8 und Kapitel 10, 26. In beiden Fällen handelt es sich im Hebrär-Brief um Leute die die volle Offenbarung in Christus verachteten und ruhig ihren eigenen Weg weiter gingen. Man könnte sagen daß sie "verstockt" waren.

4. Wann kommt jemand zu dem Zeitpunkt wo wir nicht mehr für ihn bitten sollten?

Diesen Zeitpunkt weiß nur der Geist Gottes; nur er kann uns denselben offenbaren. In seiner so schweren Arbeit unter seinem Volk kam Jeremia bis zu dem Zeitpunkt wo Gott ihm die Fürbitte für das Volk verbot; siehe Jeremia 7,16; 11,14; und 14,11.

In unserem Schriftabschnitt (1. Johannes 5,16) gebietet der Apostel nicht, daß wir nicht bitten sollen. Das kann nur Gott tun. Der Apostel läßt uns die Frage offen; somit dürfen wir weiter beten. Wir können es uns nicht vorstellen, daß Eltern aufhören für ihre Kinder zu beten. Solche Kinder aber sollen wissen, daß Gott ihre Eltern nach verichteter Arbeit hier auf Erden zu sich nehmen wird und daß dann keiner weiter für sie beten wird.• *(Victor Toews)*

Gemeindewachstum

Taufe = (T)
Überweisung = (Ü)
Glaubenszeugnis = (G)

Die North Kildonan M.B. Gemeinde erfuhr einen Zuwachs von zehn neuen Gliedern. Zwei wurden am 6. Januar getauft und die anderen wurden durch Zeugnis aufgenommen. Von links: **Pastor John Epp, Esther Hamm (Ü), Gerald Hamm (Ü), Leona Reimer (T), Ron Schartner (T), Luise Schroeder (Ü), Agatha Kleber (Ü), Charles Penner (Ü), Bernhard Kleber (Ü), Maria Rempel (Ü), und Desiree Ricard (Ü),** die auf dem Bild fehlt.

Sechs neue Mitglieder kamen am 9. Dezember in die North Peace M.B. Gemeinde in Fort St. John, BC – fünf durch die Taufe und einer durch Überweisung. Von links: **Pastor Bryan Born, James Gladusz (T), Diana Enns (T), Joseph Bueckert (T), Victoria Wilson (T), Jennifer Penner (T) Lorrie Elgaard (Ü) und Pastor Jake Bergen.**

Der Forest Grove Community (M.B.) Gemeinde in Saskatoon traten am 6. Januar fünfzehn neue Mitglieder bei – zehn durch die Taufe, zwei durch Überweisung und drei durch Zeugnis ihres Glaubens. Hinten von links: **Mark Trew (T), Annie Chan (T), Elaine Stobbe (G), Lisa Thomas (T);** mitte: **Pastor Willy Reimer, Fred Hango (T), Kenton Andres (T), Don Giesbrecht (T), Adeline Willems (Ü), Rod Willems (Ü), Darryl Balzer (T), Nathan Braun (T), Pastor Robert Radtke;** vorne: **Ryan Jackson (T), Cameron Braun (T), Laurie Schmuland (G), und Jerry Schmuland (G).**

Am 21. Oktober, beziehungsweise 4. November nahm die Valleyview Bible (M.B.) Gemeinde vier neue Mitglieder auf – zwei durch die Taufe und zwei durch Überweisung. Von links: **Al McKenzie (T), Corinne Hackmann-McKenzie (Ü), Pastor Rueben Pauls, Tanni Toews (Ü), und Lorin Toews (T).**

Glen Loewen (links) **wurde am 9. Dezember in der South Langley M.B. Gemeinde in Langley, BC getauft. Neben ihm steht der Jugendpastor Darryl Schmidt.**

Die Forest Grove Community (M.B.) Gemeinde in Saskatoon, Saskatchewan nahm am 18. November, bzw. am 9. Dezember, neunzehn neue Mitglieder auf – zwölf durch die Taufe, fünf durch Überweisung und zwei durch Glaubenszeugnis. Hinten von links: **Lisa Magnus (T), Carla Schellenberg (T), Dana Childerhose (T), Susan Oatway (T), Susan Hase (T),;** mitte: **Pastor Don Froese, Bev Stangeland (G), Martin Stangeland (G), Kyle Klassen (T), Jim Magnus (T), David Waldner (Ü), Chris Huebert (T), Michael Bennett (T), Victor Toews (Ü), Pastor Robert Radtke;** vorne: **Maurine Willems (Ü), Lorinda Oatway (T), Twyla Magnus (T), Marjorie Willems (Ü), Marnie Dunhaum (T), und Anne Toews (Ü).**

Frauen– und Familiendienst

Ostern in aller Welt

(Brauchtum und Geschichte von H. Schweizer)

Ostern ist ohne Zweifel das älteste aller christlichen Feste. Viele Bräuche aber gehen weit in heidnische Zeiten zurück und galten einst dem Fest der Frühlingsgöttin Ostara. Früher galt die Osterzeit als die froheste Zeit des ganzen Jahres. Die christlichen Kaiser stellten im Mittelalter zu dieser Zeit sogar alle Gerichtsverfahren ein und begnadigten leichtere Verbrecher. Die Sklaven in Amerika durften hoffen, von ihren Herren in der Osterzeit freigelassen zu werden.

Zahllose Bräuche ranken sich um das Osterfest. Sie sind in den meisten Ländern recht unterschiedlich. Gemeinsam ist überall nur das Osterei, das als Zeichen der Fruchtbarkeit gilt. Aber schon den Osterhasen kennt man nur in den meisten Staaten Europas und in Nordamerika: In anderen Ländern ist er unbekannt.

In Italien dominieren die Blumen. Alles ist mit ihnen festlich geschmückt. Auch die Kinder tragen sie und die Frauen, wenn sie zur Auferstehungsmesse in die Kirche pilgern. Dann aber kommt auch in Italien, wie in allen anderen Ländern, der Magen zu Ehren. Denn eigentlich sollte man ja 40 Tage gefastet haben! Aber die Fastenzeit halten heute nur noch wenige strenggläubige Familien ein.

Spanien wiederum feiert das Osterfest mit dem ganzen Prunk und der ganzen Tradition der katholischen Kirche. Eindrucksvolle Prozessionen in der Karwoche, der "Semana Santa", ziehen durch alle Städte. Riesige Christus- und Marienstatuen werden reich geschmückt auf diesen Umzügen mitgetragen. Mönche, durch Kapuzen vermummte Büßer, die solcherart für jedermann unkenntlich sind, schleppen schwere Kreuze durch die Straßen. Alle Häuser, an denen die Prozession vorbeikommt, sind geschmückt.

In England, Canada und Neuseeland ist das Osterfest ebenfalls der höchste kirchliche Feiertag. Der Lammbraten auf dem Ostertisch ist Tradition, auch in den Gaststätten wird Lammfleisch serviert. Während man am Ostersonntag Bekannte und Freunde besucht, gehört der Ostermontag dem Vergnügen. In Scharen ziehen die Engländer, natürlich je nach Witterung, in die großen Seebäder. Dort gibt es in den Dünen lustige Spiele, überall konzertieren Musikkapellen, man tanzt und feiert.

In diesem Zusammenhang ist es sicherlich interessant, daß das Osterfest noch gar nicht so lange einheitlich in allen amerikanischen Staaten als Feiertag gilt. Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts wird Ostern in ganz Nordamerika als Feiertag anerkannt.•

Kringel für Grün-Donnerstag

1 Päckchen Trockenhefe
1/2 Tasse warmes Wasser
1 Tasse Milch
1/2 Teelöffel Salz
1 Tasse Mehl
1 Ei
1/4 Tasse Schmalz, geschmolzen
1/3 Tasse Zucker
3 Tassen Mehl
1/2 Pfund Butter
Mandelsplitter
Eigelb

Die Hefe in 1/2 Tasse warmem Wasser auflösen. Die Milch zum sieden bringen und bis zur lauwarmen Temperatur abkühlen lassen. Hefe, Salz und eine Tasse Mehl in die Milch geben und kräftig schlagen. Ei hineingeben und schlagen. Schmalz dazugeben und wiederum schlagen, bis ein glatter Teig entsteht. Dann den Zucker und die drei Tassen Mehl hineinschlagen. Der Teig sollte fest genug sein, damit er ausgerollt werden kann.

Den Teig bis zur Verdoppelung gehen lassen. Hinunterschlagen und etwas ruhen lassen.

Den Teig auf 1/2 Zoll Dicke ausrollen und 2/3 der Fläche mit Butter bestreichen. Den unbestrichenen Teil über das anliegende Drittel falten, und das letzte Drittel darüberschlagen. Den Teig nochmal ausrollen. Nochmal die Drittel übereinanderschlagen und widerholen. Noch einige Male widerholen und dann auf 1/2 Zoll Dicke ausrollen. In Streifen 1 Zoll breit und 9 Zoll lang schneiden. Jeweils die Streifen in Pretzelform zusammenlegen.

Mit Eigelb gedünnt mit einem Teelöffel Wasser bestreichen. In Mandelsplitter tauchen und auf ein eingefettetes Blech legen. Gehenlassen. Zehn bis zwölf Minuten bei 400 Grad Fahrenheit goldbraun backen.

Die noch warmen Kringel mit einem Zuckerguß bestreichen.

Abwandlung: Die Mandeln weglassen; die heißen Kringel mit durch Kochen flüßiggemachte Aprikosenmarmelade bepinseln.

(aus *Melting Pot of Mennonite Cookery*)

Kinderecke

Liebe Kinder,

es ist schon lange her, seitdem ich auf einer Ostereiersuche war. Früher hatten wir zu Ostern immer ein Riesenfamilientreffen auf dem meine Oma, Tanten und Onkels, Cousinen und Cousins, Mama und Papa, und meine Geschwister dabei waren. Irgendwann im Laufe des Tages ging es auf Ostereiersuche. Meistens waren es leckere Schokoladeneier mit Bonbons gefüllt.

In 5. Mose 4,29 geht es auch um eine Suche. Und zwar der Suche nach Gott. "Wenn du aber den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst." Und wißt Ihr auch wie Gott sich finden läßt?

Mit Hilfe von 1. Johannes 4, 9 & 10, Römer 5,8 und 8,32 werdet Ihr die Antwort zu dieser Frage schnell finden!

Gott hat _____ in die Welt gesandt.

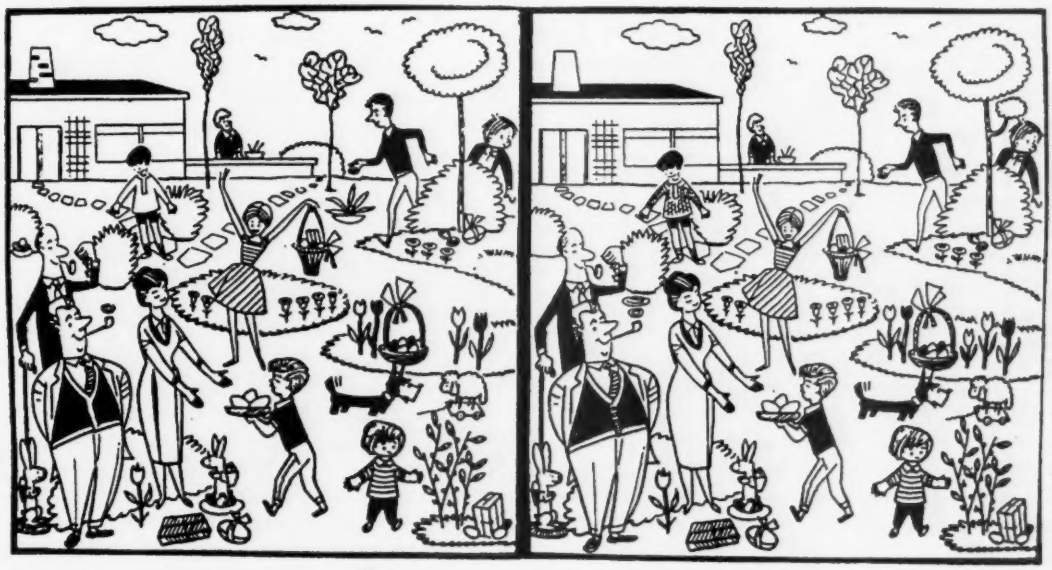
Christus ist für uns _____.

Mit Christus hat Gott uns _____geschenkt.

Auflösung:
seinen Sohn, gestorben, alles

Suchbild

Auf den Bildern sollt Ihr zwar keine Ostereier suchen, aber dafür dürft Ihr die 10 Unterschiede herausfinden.



(Suchbild aus *Bunte Kinderwelt*)

Frohe Ostern wünscht Euch Eure Judy

Auflösung:
Ziegelsteine am Schornstein fehlen, Hemd ist kariert, Osterei links am Busch fehlen, eine Tulpe mehr neben dem Korb, Knöpfe an der Weste des Mannes vorne, Mann hat hellere Haare, eine Rauchblase mehr, Baum hat einen Ast, Falte auf dem Kleid der Frau vorne, Tulpe (Mitte) hat einen dünnen Stengel.

Kurznachrichten

– Vom 20. bis zum 22. Januar trafen sich 37 neuangestellte Pastoren, Gehilfspastoren und ihre Ehepartner am M.B. Biblical Seminary in Fresno, California zu einer Einführung für neue Pastoren. Ziel dieser alljährlichen Tagungen ist es, neue Gemeindearbeiter mit der anabaptistischen Lehre bekannt zu machen, ihnen die Leiter der M.B. Konferenz vorzustellen, und bei ihnen ein Verständnis der M.B. Gemeinderichtung zu fördern. Die Orientation wird von der nordamerikanischen M.B. Board of Faith and Life geplant, und unter Mithilfe des kanadischen und USA Konferenzpersonals durchgeführt. Referenten und Diskussionsleiter waren in diesem Jahr **John E. Toews, Edmund Janzen, Gerry Ediger, Henry Schmidt, Roland Marsch, Herb Neufeld, Jim Holm, Larry Martens** und **Victor Adrian**. Teilnehmer aus Canada waren: **Ron und Sherrie Akker** (Bakerview), **John Berard** (Portage Avenue), **Philippe Bonicel** (Ste. Rose), **Yio Tong Chan** (Abbotsford Chinese), **Robert Godin** (St. Laurent), **Don und Una Froese** (Forest Grove), **Barry und Ruth Gammie** (Moose Jaw), **Dan und Anne Geddert** (Willow Park), **Isaac und Delia Hernandez** (Bakerview Spanish), **Keynes Kan** (Burnaby Chinese), **Aldon und Betty Loeppky** (Harrison), **Sonny und Innawati Mandagie** (Burnaby Indonesian), **Brian und Margaret Penner** (Chilliwack), **Harold und Bernice Reimer** (Elm Creek), **Mark Vanderham** (New Richmond), **Maurice und Mary Vellacott** (Sunrise), und **Jerry und Dalila Weber** (Prince Rupert).•

.....

– Im Januar trafen sich zum zweiten Mal in den vergangenen sechs Monaten die M.B. Konferenzprediger aus Canada und der USA. Diese Konferenzprediger bemühen sich, Gemeinden und Gemeindearbeiter zusammenzubringen. Auch Professor am M.B. Biblical Seminary **Ron Penner**, der Gemeindedienste für Absolventen des Seminars sucht, war anwesend. Es wurde beschlossen, sich alljährlich als *Council of Conference Ministers* zu treffen. Anwesende Konferenzprediger waren **Loyal und Nancy Funk** von der US Konferenz, **Roland und Lois Reimer** von Süd-USA, **Clint Grenz** von Zentral-USA, **Henry und Erica Dick** vom Pazifischen-Distrikt, **Herb und Adeline Neufeld** von BC und **Helmut Schroeder** von Saskatchewan. **Henry H. Dick** hatte den Vorsitz; nächstes Jahr im Januar dient in gleicher Weise Herb Neufeld.•

.....

— Das Exekutivkomitee der nordamerikanischen M.B. Gemeinden gibt bekannt, daß **Marvin Hein** am 1. Juli 1991 sein Amt als Executive Secretary der Generalkonferenz antritt. Diese halbzeitige Anstellung wurde im Oktober 1990 in Hillsboro, Kansas (USA) für zwei Jahre genehmigt. Marvin Hein ist langjähriger Pastor gewesen und hat viele Dienste in der Konferenz getan. Seine neue Anstellung fordert die Niederschrift und Inkraftsetzung einer neuen Sicht für die Konferenz, die Koordinierung der Behörden und die Zusammenarbeit verschiedener Konferenzen, die Planung von zukünftigen Konferenzen, die M.B. Gemeinden in mennonitischen Gremien zu vertreten und der Büroarbeit in Fresno, California vorzustehen.

(News Release von *Edmund Janzen*)

.....

— **Robert und Rita Dagenais** sind seit Dezember vollzeitig von der M.B. Gemeinde in Ste. Thérèse, Québec angestellt. Sie haben schon länger in der Gemeinde mitgeholfen, gleichzeitig mit ihrem Pastorendienst in der Ste-Anne-des-Plaines M.B. Gemeinde. Im Januar wurde **Roger Lauzon** teilzeitig als Ältester letzterer Gemeinde bestimmt. Roger wurde 1974 Christ, ließ sich taufen und wurde Mitglied der Ste.-Thérèse Gemeinde. 1978 trat er der Evangelical Church Group in St-Jérome bei, wo er in der Evangelisation, in Gemeindegründung und Seelsorgediensten beteiligt war. Vor kurzem hat er nach drei-jährigem Studium das Institut biblique Laval absolviert. Roger und seine Frau **Diane** haben drei Töchter.

.....

— Die Manitoba M.B. Frauenkonferenz plant für den 26. und 27. April ihr 25. alljährliches Treffen. Die Konferenz unter der Bezeichnung "Women in Tune" findet im International Inn in Winnipeg statt. Gastrednerin ist **Betty Malz** und Mitarbeiter(innen) in den Workshops sind **Marianne Hildebrand, Elfrieda Balzer, Chris Lichti, Stan McKay, Ray Epp, Mary Regehr, Carolee Neufeld** und **Yvonne Stoesz**. Es geht um die Familie – um Hoffnung, um Gastfreundschaft, um Gewalttätigkeit und Mißhandlung, um Glauben, um Geborgenheit, und um ungewollte Schwangerschaft. Zeugnisse, Musik, Austellungen und ein Bankett sind auf dem Programm. Leiterin der Manitoba Frauenkonferenz ist **Adeline Baerg** aus der Brooklands Community (M.B.) Gemeinde in Winnipeg.

.....

— **Maurice Vellacott** legt seine Arbeit als Co-Pastor der Sunrise Community (M.B.) Gemeinde in Regina, Saskatchewan nieder. Er hat zehn Jahre als Pastor in verschiedenen Missionsgemeinden gedient. Absolvent ist er von dem Briercrest Bible College und vom Canadian Theological Seminary. Er und seine Frau **Mary** warten auf des Herrn weitere Führung. Sie haben zwei Kinder: Chad und Lisa.

.....

— Ein Männerchor in Winnipeg, zusammengestellt aus vier Gemeinden: Eastview Community (M.B.), Fort Garry M.B., und Westwood Community (M.B.), und Portage Avenue M.B. brachte in der Kirche der Westwood Gemeinde am 17. Februar ein Chorkonzert von Lieblingsliedern. Westwood Pastor **Lorlie Barkman** machte den Anfang und den Schluß; **Carl Pauls** leitete den Gemeindegesang. Der Chor sang

unter Dirigent **Ernie Pauls**; **Reinhold Pauls** war am Klavier. Portage Avenue Pastor **Roland Marsch** hielt eine kleine Andacht über Kolosser 3,16. Anschließend gab es in der Aula der Gemeinde einen Imbiß. (aus der *Konzertbroschüre*)

.....

— Am Sonntagabend, den 24. Februar brachte der *Mennonite Children's Choir* unter der Leitung von Dirigentin **Helen Litz** ein Konzert in der Westwood Community (M.B.) Gemeinde in Winnipeg, Manitoba. Der Chor besteht seit 1957 und hat viele nationale und internationale Singwettbewerbe gewonnen und einige Platten herausgebracht.

.....

— Am Sonntag, den 24. Februar wurde **Dan Thiessen** in der Steinbach M.B. Gemeinde in Manitoba zum Predigtdienst ordiniert. Er und seine Frau **Sandy** haben drei Kinder: Rachel, Amanda und Avi. Sie stehen seit einem Jahr als Gehilfen im Pastorendienst der Steinbach M.B. Gemeinde. Durch ihr Studium am Winnipeg Theological Seminary sind sie in die Steinbach Gemeinde gekommen.

.....

— Am Freitagabend, den 8. Februar und ganztags am Samstag hielt die Port Rowan M.B. Gemeinde Rüsttage mit dem Zweck der Planung der Gemeindearbeit. Zuerst wurde die Geschichte der Gemeinde in Film und Zeugnis vorgeführt. Dann wurden die Herausforderungen der heutigen Zeit und die der Zukunft durch Musik und Darbietungen der Gemeindeleiter vorgetragen. Am Samstagabend schloß die Rüste mit einem gemeinsamen Abendessen und einem guten Programm.

.....

— Am 16. Dezember wurden **Rick und Barb Hamm** mit ihrer Tochter Rachel durch Gebete von MBM/S Sekretär **Dave Dyck** und dem Pastorenehepaar der St. Vital M.B. Gemeinde in Winnipeg, **Carolee und Ken Neufeld**, für einen kurzzeitigen medizinischen Dienst in Kajiji, Zaire gesegnet. Bei der Gelegenheit überreichte **Jordan Kroeker** dem Paar Spenden die von der Sonntagschule für Missionsarbeit in Zaire zusammengelegt worden waren.

.....

— Am 17. Februar auf einem Musikabend für die ganze Familie brachten die Musikanten der King Road M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC ein Programm mit einer Gelegenheit zur freiwilligen Beteiligung. Nach dem Konzert wurden alle zum Kaffee in die Aula eingeladen. Dabei gab es einen Menü-Ausruf. Eingereichte Speisekarten schlossen typische mennonitische Mahlzeiten, deutsches Essen und südamerikanischen Spießbraten mit ein. Der Erlös von $1,696.00 wurde für Missionszwecke dankbar entgegengenommen.

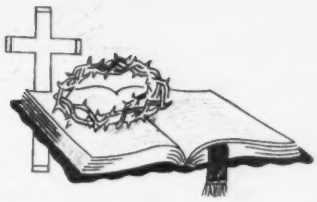
.....

— Am 24. Februar 1991 brachten Prediger und langzeitiger Europamissionare **Abe J. und Irene Neufeld** in der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg einen Bericht über ihre vier-monatige Europa- und Israelreise. Anhand von Erzählungen und einer Diaserie schlossen sie die Versammelten mit in ihre Erlebnisse ein. Höhepunkte ihrer Reise waren die Zwanzig-Jahresfeier der Gemeinde Tulpengasse in Wien und ihre Urlaubsreise nach Israel, um ihre Kinder Tom und Becky zu besuchen.

.....

— **Clarence und Ruth Peters**, die zur Zeit am M.B. Biblical Seminary in Fresno, California studieren, haben den Ruf vernommen, der Waldheim M.B. Gemeinde in Saskatchewan als Pastorenehepaar ab den 16. Juni zu dienen. Früher waren sie sechs Jahre im Pastorendienst der Bridgeway Community (M.B.) Gemeinde in Swift Current, Saskatchewan. Clarence und Ruth haben drei kleine Kinder.

– Die Finanzbehörde der Québec



M.B. Konferenz hat eine Gehaltsskala für die Pastoren der Gemeinden ausgearbeitet. Die Gehälter werden künftig zwischen $26,740.00 und $33,420.00 stehen, je nach Dienstlänge und Ausbildung. Dazu gibt es zusätzlich die Versicherungen die auch sonst von der kanadischen Konferenz befürwortet werden. Es wurde betont daß es für Pastoren einige Steuervergünstigungen gibt, daß die meisten Pastoren eine gute Ausbildung haben, daß sie große Verantwortung tragen, und von 40 bis 50 Stunden pro Woche arbeiten. (Durchschnittlich verdient eine normale Familie in Québec $46,000.00.) Gemeinden sollten sich ihrer Verantwortung ihren Pastorenfamilien gegenüber gewiß sein und die Möglichkeit erwägen, ein vernünftiges Gehalt, wenn nötig von zwei sich naheliegenden Gemeinden, zu bezahlen.

(aus *Le Lien*)

.....

– **Jerry und Lila Weber** wurden am 25. November als Jugendpastor der Prince Rupert M.B. Gemeinde in BC eingeführt. Als Gastredner diente BC Konferenzpastor **Herb Neufeld**. Jerry kommt aus einer Familie wo beide Elternteile Pastoren in der Mennoniten-gemeinde sind. Er hat am Goshen College (B.Sc. in Nursing) studiert und auf einer Intensivstation im Krankenhaus in Goshen gearbeitet. Der Vater von Lila ist Pastor der Archbold Hispanic Mennonitengemeinde in Ohio, USA. Lila hat am Goshen College studiert (B.A. in Social Work) und ein Jahrlang an Familien mit behinderten Kindern Fürsorge getan. Jerry und Lila zogen im August 1989 nach Prince Rupert, um die Wildnis zu erleben. Kurz darauf begannen sie in in der Jugendarbeit der Gemeinde mitzuhelfen, zusammen mit Jugendpastor Jeff Wright, der am 6. August, 1990 durch einen Umfall beim Bergsteigen umkam.•

Konferenzen

Das M.B. Symposium über Christologie

Am 2. und 3. Februar versammelten sich 36 führende Personen der M.B. Gemeinden Nordamerikas im Camp Arnes, Manitoba zu einer Diskussion der biblischen Lehre über die Einzigartigkeit **Jesus Christus**. *"Doktrinelle Treue in einer Zeit der theologischen Anspassung"* war der Untertitel dieser Besprechung die von der kanadischen *Board of Faith and Life* anberaumt und von deren Mitgliedern **Jim Cunningham** und **John H. Redekop** geleitet wurde.

Der Ansporn dazu war der zunehmende religiöse Pluralismus der manche Mennoniten anregt, herkömmliche konservative Auslegungen in Frage zu stellen, und scheinbar einige mennonitische Organisationen schon zu liberalen Ansichten über die Person Jesus Christus beeinflußt. Inwiefern können wir als M.B. Gemeinden mit solchen Organisationen zusammenarbeiten? Die Behörde wollte feststellen inwieweit diese Frage die M.B. Gemeinden in Canada bewegt, und wie man bei eventuellen Meinungsverschiedenheiten auf biblische Weise vorgehen sollte.

Es war nicht der Zweck, schon auf dieser Sitzung unbedingt alle aufkommenden Fragen zu beantworten. Vertreter verschiedener Behörden der kanadischen und provinziallen Konferenzen und der höoheren Schulen, und Konferenzprediger und einige andere Referenten waren zugegen. **John H. Redekop** hielt die erste Vorlesung, in der Fragen zur Besprechung gestellt wurden. Andere Vorlesungen und deren Themen waren wie folgt:

* **John E. Toews**, vom M.B. Biblical Seminary, *"Pluralismus und die Enzigartigkeit Christi: eine biblische Sicht."*

* **Ian Rennie**, vom Ontario Theological Seminary, *"Pluralismus und die Exklusivität Christi: die historische Sicht der kanadischen Mennoniten."*

* **Kenneth Davis**, von der Trinity Western University, *"Kann es Einigkeit im Geist ohne Einigkeit in der Lehre über Christus geben?"*

* **James Pankratz**, vom M.B. Bible College, *"Kein anderer Name: eine biblische Ansicht über die Sühne innerhalb nichtchristlicher Glaubensrichtungen."*

* **Wally Unger**, vom Columbia Bible College, *"Kooperation zwischen Anabaptisten und Evangelikalen: wie viel?"*

Die lebhafte Besprechung stellte fest, daß obzwar einige Meinungsverschiedenheiten existieren, diese scheinbar konservativer und weniger verbreitet als in einigen anderen mennonitischen Kreisen sind.

Auf folgenden Gebieten war allgemein Einigkeit zu merken:

1. Die Erklärung "Jesus Christus ist Herr", bedeutet daß die Erlösung auschließlich durch Jesu Opfertod möglich ist, aber für die ganze Welt zugänglich. (1. Kor. 8, 4-6). Man war sich nicht ganz einig, wie bestimmt wir den ewigen Zustand derer, die nie von Christi sühnendem Tod gehört haben, feststellen können.

2. Anabaptisten sind wesentlich evangelikal, wenn sie auch nicht alle Ansichten der heutigen Evangelikalen teilen können. Mennoniten die sich von dem Evangelikalismus distanzieren wollen, widersprechen der historischen anabaptistischen Stellung. Wir sollten offener für die Zusammenarbeit mit andern Evangelikalen sein.

3. Theologische Einigkeit sah man nicht als unbedingt notwendig für die Kooperation in "Samariterdiensten" wie Hilfeleistung durch Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung. Doch wurden vorerst noch keine Maßtäbe festgelegt für Grenzen der theologischen Übereinstimmung in Fragen wie, z.B., die der Rechte der Frauen, oder der Einheimischen.

4. Die Behörde für Glauben und Leben, zusammen mit der Konferenzexekutive, soll weitere Besprechung dieser Fragen, und entsprechende Handlungen planen.•

(übersetzt aus dem *Offiziellen Kommunique der Versammelten*)

Bellingham, Washington Staat, U.S.A.

Am 6. Januar hatte die *Community Bible Fellowship* in Bellingham ihren ersten Gottesdienst. Offiziell ein Unternehmen der *Pacific District M.B. Konferenz*, unter der Leitung von **Harold Reimer**, hatte man schon vorher **Jake Balzer**, Exekutivdirektor des *Church Extension* Dienstes der *BC M.B. Konferenz* gebeten, die Aufsicht über diesen nahe an der Grenze gelegenen Arbeitszweig zu führen.

Im Juli 1990 nach seiner Absolvierung des *M.B. Biblical Seminary* begannen **Steve Schroeder** und seine Frau **Penni** die Vorarbeit in der Umgebung. Steve hat achtjährige Erfahrung im Pastorendienst. Freiwillige Helfer aus verschiedenen Gemeinden und auch eine Gruppe Studenten vom *Winkler Bible Institute* (Manitoba) mit ihrem Lehrer **Tom Koop** hatten bei der Rundfrage in der Umgebung und auch anders mitgeholfen.

Zum ersten Gottesdienst in einer gemieteten Baptistenkirche waren 87 Personen erschienen, darunter die Winkler Studenten und andere Helfer. Seitdem steht die Besucherzahl auf etwa 60. Auch versammeln sich zwei kleinere Gruppen an Wochenabenden.•

(nach einem Bericht von *Erik Johnson*)

"Zwischen Zwei Welten" war das Thema der 82. provinziallen M.B. Konferenz Manitobas, die am 22. und 23. Februar in der Kirche der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg stattfand. Ein entsprechendes Logogramm an beiden Seiten des Podiums veranschaulichte den Begriff. Nach der Begrüßung durch den Pastor der Elmwood Gemeinde, **Abe Klassen**, und Gesang von der Versammlung und dem Gemeindechor, beide unter der Leitung von **Mark Bartel**, sprach Konferenzleiter **Allan Labun** über die Tageslosung anhand von Johannes 17, 14 - 19 und anderen Schriftstellen.

Er führte aus wie **Jesus Christus** es betonte, daß seine Jünger nicht *von der Welt* sind, sondern sich scharf von der Welt unterscheiden, dann aber von ihm zurück *in die Welt* gesandt werden, um das Evangelium außzuleben und zu predigen. Zu oft stehe die Gemeinde in Gefahr, sich in ihrer eigenen Welt, zwischen den Wänden der Kirche gemütlich zu isolieren, anstatt Brücken zur andern Welt zu schlagen wie es Jesus selber tat.

Wohl sei Jesus der Grund der Gemeinde – das eine Ende der Brücke –, doch das andere Ende sei die Welt wo Menschen leben, weinen, lachen und Geschäfte treiben. In jene Welt (Johannes 3, 16) sandte Gott seinen Sohn, in jener Welt wirkte er, und es ist jene Welt in der wir seine Bedeutung und die Hoffnung und Liebe die er anbietet, verbreiten müssen. In jener Welt, nicht zwischen zwei

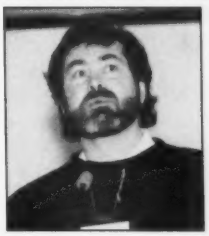
Gehilfe Walter Dick leitete Teile der Konferenz. Links schaut Vorsitzender Allan Labun zu.

Kirchenkerzen sondern zwischen zwei Verbrechern, wurde Jesus gekreuzigt. Dort, und nicht nur auf dem Kirchtum, müssen auch wir heute das Kreuz aufrichten.

Wiederholt während der Konferenz kam das Thema des Brückenbaus zur andern Welt zu Gespräch, besonders auch in einem offenen Forum am Samstag. Das Gespräch unter dem Thema *"Die Gemeinde als eine bedeutende Ganzheit in unserer Welt"* stand unter der Leitung des Pastors der Fort Garrry M.B. Gemeinde, **Dan Unrau**. Referenten waren **Mary Friesen**, Lehrerin im MBCI, und **Gordon Sinclair**, bekannter Zeitungsartikelschreiber der *Winnipeg Free Press*.

Mary Friesen sprach von ihrer geborgenen Kindheit, wo die politische Gemeinde und die religiöse Gemeinde sich fast deckten. Seitdem hat sie vieles, was in der Situation gut war, neu durchdenken müssen. Heute müssen unsere Gemeindefamilien ihren Kindern Liebe und Dienstbereitschaft beibringen, damit die Gemeinde in unserer Umgebung einen aktuellen Wert hat.

Was haben wir als Gemeinde unserer Welt zu bieten? fragte sie. Und die Antwort: *Wir haben den Dienst im Namen Christi*. Mary zitierte **Reginald Bibby**, der in seinem Buch *Fragmented Gods* zu dem Entschluß kommt, daß Canadier zwischenmenschliche Beziehung vor allem anderen schätzen. Deshalb muß die Gemeinde in ihrer Umgebung bereit sein, Kinderhorte, Seniorentreffen, Familienabende, Sport- und Spielplätze, und Obdach für Ausgerissene, AIDS-Patienten, Heimatlose, und für die Opfer von Gewalt in Familie und Gesellschaft anzubieten. Die Kaffeeflecken auf dem Teppich dürfen in unserer Zeit nicht der Rede wert sein. Eine Stadtgemeinde muß eine Bedeutung haben für die Kinder der Gemeindefamilie, aber auch für die vielen Menschen in ihrer Nachbarschaft.



Gordon Sinclair sprach als Weltmensch und bemerkte als Einleitung, daß ihm die Versammlung vorkam wie ein Treffen von Gefangenen – wie die im *Stoney Mountain Gefängnis*! Er betonte, daß Menschen ohne religiösen Hintergrund die Kirche abschreckend finden, genau wie Wohlhabende sich fürchten, in die Slums einer Stadt zu gehen.

Trotzdem, meinte er, schreit die Welt nach Hilfe – die Kirchen sollten sich um den Stadtkern kümmern. *"Wo, um Gottes Willen, ist die Kirche in dieser Stadt"* rief er aus. Fast ausschließlich findet die Arbeit der Kirche in der Stadtmission statt, aber wer kümmert sich um die Kinder, die sich im Wirrwarr der modernen Stadt herumtreiben, aber die noch gerettet werden können? Er gab zu, daß diese sich vielleicht durch ein gutes Vorbild für die Religion entscheiden würden, aber seines Erachtens, sollten sie nicht dazu überredet werden.

Es sei relativ einfach, sagte er, sich wie ein Fallschirmspringer in eine Situation einzulassen, um kurz danach wieder daraus enthoben zu werden. Diese offenbare Religiösität aber, sei in der heutigen Welt ohne Wirkung. Sogar in ihrer Hilfeleistung scharen die Mitglieder sich zusammen und ließen sich nicht mit der Außenwelt ein. Wäre die Gemeinde willig, mitten im Elend zu leben,

gäbe es keine "Fallschirm"-Projekte, keine vergessene Gebiete, und kein Burn-Out des Dienstpersonals, und schon gar keine Weltrekorde!

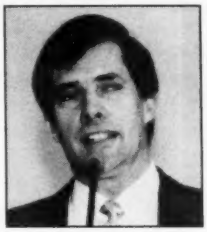
Hilfsaktionen sind leicht gestartet, aber oft fehle der nötige lange Atem dazu. Vernachläßigte Kinder benötigen Ausrüstung, Treffpunkte, und daß die Kirche an Ort und Stelle ist. Gordon Sinclair machte sich keine Illusionen - er erwartet nicht, das sich was ändert, aber er hofft es! Erfreulich war es, anschließend von einigen Delegaten zu hören, wie sie keine Mühe scheuen, um das Evangelium in dieser Stadt auszuleben.

Der Morgen kam zum Abschluß indem die Vorsitzende der Manitoba Frauenkonferenz, **Adeline Baerg** zur diesjährigen Konferenz, wo viele der Mißstände in der Stadt in Workshops behandelt werden sollen, einlud. Dann dankte sie dem Herrn für die vorbereitete Mahlzeit, wonach alle sich sich in den unteren Saal zu einem schmackhaften Essen begaben.

Der Konferenzkassierer, **Cornie Riediger** berichtete, daß zum erstenmal in vielen Jahren, keines der Konferenzzweige ein Defizit aufzuweisen hätte. Außerdem sei ein erhebliches Defizit des vergangenen Jahres gedeckt worden. Die jährliche Gesamtsumme des Budgets sämtlicher Konferenzzweige ist etwa $5 Millionen. Ausser den Spenden von den 5460 Gliedern in etwa 40 Gemeinden trägt, und von Andern, das Budget der Konferenz selber zirca $1.4 Millionen bei.

Zwei neue Gemeinden, *Eastview* und *The Meeting Place*, beide in Winnipeg, wurden in die Konferenz aufgenommen. Glieder der Maples Gemeinde (Winnipeg), die aufgelöst wurde, waren schon im Herbst der Brooklands Gemeinde beigetreten.

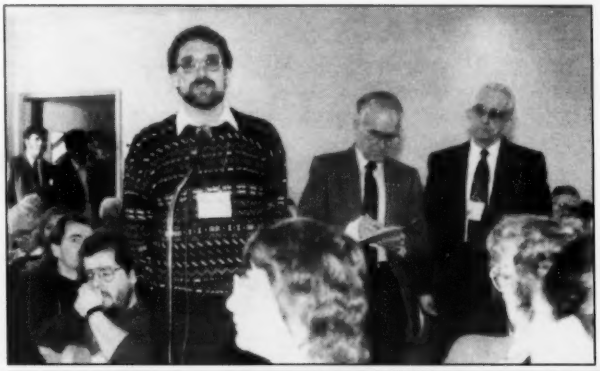
Großes Interesse auf der Manitoba Konferenz erregen gewöhnlich die Berichte der Missionsweige. Auch in diesem Jahr hatte *Missions and Church Extension* verschiedene Fortschritte, wie auch einige Rückgänge, darunter mehrere Krankheitsfälle, zu verzeichnen. Die Anstellung eines Arbeiters unter internationalen Studenten in Manitoba wurde von der Konferenz gutgeheissen. Auch *M.B. Communications* hatte viel Positives zu berichten, über die Radioarbeit in Rußland und Mexiko, und über die Anstellung ihres neu-en Produzenten des englischsprachigen Radioprogramms, **Herb Hamm**.



Die Besprechung des Vorschlags der Kommission für höhere Bildung inbezug auf das **M.B. Bible College** begann am Freitag und wurde am Samstag weitergeführt. Es war vorgeschlagen worden, daß in Zukunft Gemeinden aus den Provinzen Ontario, Manitoba, Saskatchewan und Alberta, anstatt der kanadischen Konferenz, die Träger von MBBC werden. Das Lehrprogramm soll erweitert, doch die Betonung des Bibel- und Theologieunterrichts behalten werden. Der Vorschlag wurde mit großer Stimmenmehrheit von der Manitoba Delegation angenommen.

Die Gedenkfeier um den Abendmahlstisch am Samstag wurde umrahmt von Musik von den Frauenstimmen der **Familie Enns**, und von **Alexander Wall**. Besonders erwähnt unter den Verstorbenen des vergangenen Jahres, wurde **Vivian DeFehr**, die am letzten Tag des alten Jahres durch ihr Krebsleiden abge-rufen wurde und ihren Mann, Eldon DeFehr in seiner Arbeit als Direktor der Winkler Bibelschule alleine zurückläßt. Das gemeinsame Abend-mahl der Delegierten und Gäste war ein besonderer Höhepunkt der diesjährigen Konferenz.•

(ein Augenzeugenbericht)



MBM/S Nachrichten

Die lebensverändernde Kraft

(von *Harold Ens*, Gehilfe des General-Sekreärs von MBM/S)

"*Wenn wir uns einer Sache gewiß sind, können wir Lateiner uns schnell darüber begeistern*," sagte mir ein Mann nach dem Gottesdienst am Sonntag in Bogota. "*Aber*", fuhr er fort, "*für mich und für viele andere hier, war die Religion etwas was man seinem wahren Leben zufügt, fast wie ein Schmuckstück.*" Das alles war bevor er sich einer Bibelstudiengruppe, die von unserem Missionsteam geleitet wird, anschloß. Je mehr er die Schrift kennenlernte, desto mehr wurde er gewahr, daß Jesus ihm nicht nur Hoffnung für die Zukunft geben könnte, sondern auch ein verändertes Leben in der Gegenwart. "*Jetzt*," so meint er, "*ist mein ganzes Wesen und der Zweck meines Lebens von meiner Beziehung zu Jesus geprägt.*"

Während meiner vier-wöchigen Dienstreise im Januar in den südamerikanischen Ländern, wurde ich immer wieder daran erinnert, daß Gottes Kraft in Jesus Christus Leben verändert. Paulus spricht von der "*überschwenglichen Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, weil die Kraft seiner Stärke bei uns wirksam wurde, die er in Christus wirken ließ. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt...*" (Epheser 1,19-20). Der Vergleich ist ein passender – wir trafen eine Anzahl

Menschen, die in ihrem Leben tot waren, aber dann von Jesus Christus zu einem neuen Leben auferweckt wurden.

Peru ist ein Land zerissen von ökonomischen und politischen Schwierigkeiten. Ich wurde dort direkt Millionär, aber die vorjährige Inflationsrate von weit über 100% im Monat, strich ganz schnell eine Anzahl der Nullen auf meinem Papiergeld, sodaß mein Geld schnell nicht mehr sehr viel Wert hatte. Eine Flasche Sprudel kostete mir 250,000! Die Inflationsrate, zusammen mit der hohen Arbeitslosenzahl, hat den meisten Menschen wenig Hoffnung gelassen auf eine ökonomische Verbesserung.

In der Mennonitischen Brüdergemeinde in Sullana, Peru, fanden Menschen im Jahre 1990 die Hoffnung in Jesus. Wir lernten Männer kennen, deren Leben von Drogen, Alkohol und Diebstahl bestimmt worden war - jetzt waren sie durch dieselbe Kraft, die Jesus von den Toten auferweckte, umgestaltet worden. Roberto war in seiner Jugendzeit drogensüchtig. Seit er vor einem Jahr von Christus verändert wurde, ist er unter seinen Freunden zu einem tüchtigen Evangelisten geworden. Luis ist in Sullana wohlbekannt als Dieb; verschiedene Male ist er im Gefängnis gewesen. Jetzt haben beide, er und seine Frau, neues Leben in Christus gefunden und sind ein treuer Teil der Sullana Gemeinde. Nancy kam aus einer angesehenen Familie und sang im Philharmonischen Chor, aber ihr Leben erschien ihr als zwecklos. Sie fand ein Ziel für ihr Leben, indem sie jetzt durch die Gemeinde Christus dient. Heute ist sie Jugendleiterin einer Gruppe in Sullana. Die Gemeinde taufte 1990 neuzehn neue Gläubige.

Am 31. Januar kam unsere Reise in Maracaibo, Venezuela zum Abschluß. Es war ein passender Höhepunkt, nach einem Monat als Augenzeugen Gottes verändernder Kraft im Leben vieler Menschen in Lateinamerika. Nick und ich standen am Ufer und beobachteten wie zwölf Menschen, im Alter von Teenager bis zum mittleren Alter, sich einhakten und in den See Maracaibo schritten, um sich taufen zu lassen. Schon früher hatten wir mitgehört, als sie erzählten wie Gott ihre Leben veränderte. Dieses war die erste Taufe der neu entstandenen Mennonitischen Brüdergemeinde in Venezuela.

Wir leben in einer Welt wo Macht – ob politischer, ökonomischer, technologischer oder militärischer Art, – beeinflußend und imponierend wirkt. Als wir am Anfang dieser Reise standen, brach im Golf der Krieg aus – ein Krieg in welchem alle diese Kräfte aufs Spiel gesetzt wurden. Trotzdem ist die gewaltigste Macht in unserer Welt die Kraft Gottes, die mächtig ist, durch Jesus Christus Menschenleben zu verändern. Durch die Gemeinde kann die Welt von der Kraft und dem Erleben dieser lebensverändernden Macht erfahren. MBM/S arbeitet weiter, um dieser Pflicht der Gemeinde gerecht zu werden.•

Winnipeg - MBM/S General-Sekretär **Victor Adrian** und seine Frau **Helen** wurden am Sonntag, den 3. März durch einen Autounfall schwer verletzt. Victor war erst am Abend vorher von einer längeren Dienstreise in Asien nach Hause zurückgekehrt. Victor und Helen waren unterwegs zum Gottesdienst als sie seitlich, auf einer Kreuzung mit Ampel, von einem rasenden Auto angefahren wurden. Victor kam mit schweren Verletzungen auf die Intensivstation des St. Boniface Krankenhaus in Winnipeg. Innerliche Blutungen erlaubten erst am Dienstag, den 5. März, daß ein chirurgischer Eingriff an seiner gebrochenen Hüfte unternommen werden konnte. Helen erlitt verschiedene Knochenbrüche: am Schlüsselbein, an einigen Rippen und am Arm. Der Fahrer des anderen Fahrzeugs, ein 21-jähriger Mann, wurde ins Concordia Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen scheinen nicht so schwerwiegend zu sein. Dieser Bericht gilt als Aufruf zum Gebet.•

Missions-Nachrichten

Stillegung des ältesten Missionssenders in Afrika, ELWA

Im Jahre 1949 hatten drei amerikanische Studenten eine Idee, wie das Evangelium in Westafrika am besten verbreitet werden könnte. Sie gründeten die *West Africa Broadcasting Association*. Liberia gab ihnen das Land für ihr Vorhaben und das Kennzeichen ELWA, was schnell ein Akronym für "Eternal Love Winning Africa" wurde.

1952 traten diese drei mit der SIM zusammen, obwohl SIM bis dahin noch nicht in Liberia ge-arbeitet hatte. Zusammen mit den SIM Missionaren wurde ELWA 1954 als erste missionarische Radiostation in Afrika aufgebaut und fand weitverbreitete Anerkennung, besonders weil Einheimische für die Arbeit ausgebildet wurden, sodaß sie bald zahlenmäßig den ausländischen Missionstab um das sechsfache übertrafen.

Im Januar 1990 wurde auf dem monatlichen Gebetstag 36 ununterbrochene Jahre der Radio-

ELWA erreichte alle schattierte Landgebiete mit dem Evangelium

sendung gefeiert. Sie beschlossen, die Arbeit zu erweitern, sodaß sie einer der Hauptpartner des *World by 2000* Radio-Projektes geworden wären.

Schon im Januar und verstärkt im März gab es Berichte von Un-ruhen im Land und eine Invasion von der *National Patriotic Front of Liberia*

unter ihrem Anführer Charles Taylor. Am 28. März wurden zwei Missionare ermordet aufgefunden. Gewalttaten nahmen zu, bis etwa 150,000 Flüchtlinge aus Liberia nach Guinea flohen und weitere 80,000 nach Côte d'Ivoire.

Im Mai waren nur noch 60 - 70 SIM Missionare in Liberia. Auch M.B. Missionare **Peter und Betty Hamm** flohen im Mai aus Liberia und kehrten nach Winnipeg, Canada zurück. ELWA Programme blieben auch weiterhin eine Stütze und ein Trost füer viele Tausende. Flüchtlinge suchten in der Nähe der ELWA Station Zuflucht. Radioprogramme strahlten weiterhin das Evangelium über Afrika aus.

Vor den Unruhen brachte ELWA zuletzt 250 Stunden Programme pro Woche und strahlte das Evangelium in mehr als 40 Sprachen und Dialekten in Afrika aus. Pläne wurden geschmiedet, weitere 25 afrikanische Sprachen aufzunehmen. Nachdem der Vorsitzende der Vereinigten Nationen alles U.N.-Personal aufforderte, das Land zu verlassen, veringerte sich der Missionsstab drastisch. Anfang Juni waren nur noch 16 Missio-nare geblieben, fast alle ausländi-schen Frauen und Kinder hatten das Land verlassen. (z.B. Renate Isert: siehe MR #18 vom 26. September 1990, Seite 11 und MR #24 vom 19. Dezember 1990, Seite 18).

Es wurde immer schwieriger, den Radiosender zu bedienen und am 6. Juli wurden die letzten Programme eingestellt. Der riesige Sender war zum ersten Mal in 36 Jahren still. Missionare und etwa 20 liberische Radiosprecher und Prediger stellten sich um auf die 9400 Flüchtlinge in der Nähe ihrer Station und hielten täglich religiöse Versammlungen.

Am 25. Juli verließen die letzten zehn Missionare ELWA. Unter Drohung von Todesgefahr wurden fünf wieder eingeholt um den Sender instand zu setzen, damit Charles Taylor sich als Präsident von Liberia erklären konnte, dann wurden sie wieder freigelassen. Am Sonntag, den 29. Juli wurde das ELWA Gelände von Raketen gewalttätig zertrümmert.

SIM hofft, den Radiosender wieder aufzubauen, damit das Evangelium auch weiterhin über große Teile Afrikas ausgestrahlt werden kann. • (aus *SIM Special Report*)

MCC Nachrichten

Hilfe für AIDS-Kranke

Merkwürdig, wie man manchmal auf neue Ideen kommt. Man sitzt da in der Kirche, hört den Redner über verschiedene Nöte berichten, und plötzlich trifft einen der Gedanke: *Diesen Leuten könnte ich ja helfen*!

So erging es einem Mitglied der *South Abbotsford Mennonitischen Brüdergemeinde Gemeinde* in BC, **Tina Dyck**. In der Sonntagschule berichtete ein Redner von Vancouver über fünf Nöte die AIDS-Kranke haben. Einer blieb sogleich haften: diese Leute frieren oft und benötigen Decken und Kniedecken (Afghans). *"Da kann ich ja etwas tun,"* sagte Tina sich.

Darauf begann Tina Dyck von Freunden Decken zu sammeln, um sie nach *Aids Vancouver*, einer Organisation die mit solchen Patienten arbeitet, zu senden. Sie verteilte Broschüre über AIDS und hielt ihrer Gemeinde eine Rede von drei Minuten über die Nöte dieser Leute. Dreißig Decken kamen dadurch von Gemeindemitgliedern zusammen.

"So oft vergißt man gleich nach dem Gottesdienst was man gehört hat," sagt Tina, "aber dies war etwas das ich nicht vergessen konnte."

Angeregt durch Tina Dycks Weitblick, hat eine Angestellte des MCC-BC, **Ruth Thiessen** das "Project Blanket" auch in andern Gemeinden in Vancouver und im Frasertal eingeführt. Auch diese spendeten Decken für den MCC Laden in Clearbrook.

Beide, Ruth Thiessen und Tina Dyck, stellen fest, daß manche Christen für die AIDS-Frage nicht offen sind. *"Sie wollen es nicht zugeben daß diese Krankheit auch sie und ihre Familie befallen könnte. Man meint eben, nur Homosexuelle bekommen AIDS, doch das stimmt nicht."*

Tina Dyck und ihr Mann **Henry** traten vor zwei Jahren in Clearbrook in den Ruhestand. Im nächsten Sommer möchte Tina ihre Beteiligung weiter ausdehnen. •

(*MCC News Service*)

Missionserklärung - Die folgende neue Missionserklärung wurde auf der Jahresstizung der MCC Behörde am 25. und 26. Januar angenommen. Das Mennonitische Zentralkommitee ist ein ausführendes Organ der Mennoniten- und Brüder in Christo-Gemeinden in Nordamerika. Das MCC strebt danach, Gottes Liebe durch dienstbereite Frauen und Männer zu veranschaulichen und mit Menschen zu arbeiten, die unter Armut, Konflikten, Unterdrückung und Naturkatastrophen leiden. Das MCC dient als Kanal für den Austausch zwischen Kirchengemeinden und Gemeinschaftsgruppen in der Welt. Es dient damit den nordamerikanischen Gemeinden, die es senden, damit alle wachsen und verändert werden können. Das MCC bemüht sich um Frieden, Gerechtigkeit und Würde für alle Menschen durch die Übermittlung von Erfahrungen, Mitteln und durch den Glauben an Jesus Christus.

(Deutsch von *Ingrid Epp* im *Mennoblatt*)

U.S.A. - Für den Fall daß der Golfkrieg den obligatorischen Militärdienst wieder herbeigeführt hätte, hatten die beiden größten mennonitischen Richtungen, die *Mennonite Church* und die *General Conference Mennonite Church* darum gebeten, daß ihre Glieder Ersatzdienst unter dem Schirm des MCC leisten könnten. Die zuständige Regierungsstelle, *Selective Service*, war damit einverstanden. (aus *Mennonite Weekly Review*)

Ein Schweizer wählt ein Leben des Friedens

Der 2rige **Andreas Hofer**, der besser als "Andy" bekannt ist, ist sprachgewandter, aber auch demütiger in seiner Verteidigung des friedlichen Lebenstils geworden. Er kommt aus Muttenz in der Schweiz und war ein Jahrlang Vorsteher der Wiederaufbauarbeit des MCC in der vom Erdbeben verwüsteten sowjetischen Republik Armenien.

Manche der siebzehn Nordamerikaner und Europäer des armenischen Projektes haben schon früher über die örtliche Gastfreundschaft berichtet. Doch Andy, in einem Interview beim MCC in Akron, betonte mehr die Beziehungen der Menschen zueinander. *"Die Armenier teilten nicht nur ihr Essen mit uns, sondern auch ihre traurigen Geschichten und Freudenszeiten. Sie sangen uns ihre Lieder vor, und wir sangen die unsrigen."*

Auch teilten die MCC Arbeiter ihren Glauben mit, der in der Arbeit in Armenien zunahm und sich veränderte. *"Die meisten internationalen Hilfsorganisationen hatten hochbezahlte Arbeiter. Wenn man dann über uns als Freiwillige staunte, konnten wir über unseren Glauben sprechen."* Die Dolmetscherin für die 16 Monate der MCC Arbeit, **Areza Bagirian**, wollte oft über den Glauben sprechen. *"Als wir das Land verließen, nannte sie sich 'die erste armenische Mennonitin'"* lacht Andy.

Beweis der dauernden Freundschaft waren die vielen Weinachtsgrüße. *"Wann kommt ihr wieder?"* fragten einige. *"Auch wir vermissen sie,"* sagt Andreas Hofer.

Sowjetische Bürger kennen und lieben zu lernen hat Andys Leben verändert. *"Als Kind bekam ich den Eindruck, der Osten sei unser Feind,"* sagt er. *"Jetzt bin ich dort gewesen und habe die Menschen als Freunde angetroffen, und nicht als Feinde. Und ich frage mich: 'Wie kann ich gegen sie kriegen?' Jene Freundschaften sind mir sehr wichtig wenn ich über meine Friedenseinstellung nachdenke."*

Andreas Hofer, aus Muttenz, in der Schweiz, unterhält sich mit einer Armenierin.
(MCC Photo: Lowell Detweiler)

Teil des MCC Team zu sein hat Andreas auch tief beeinflußt. Durch mehrere Veränderungen enthielt das Team Hutterische, Quäker und Mennonitische Freiwillige aus den U.S.A. und Canada, und vom MCC gelöhnte Armenier. *"Wir versuchten, ein anderes Modell zu sein,"* sagt er. *"Wir waren nicht nur ein mündliches Zeugnis; wir waren ein lebendiges Zeugnis. Monatelang lebten und arbeiteten wir zusammen, und stritten uns kaum. Probleme wurden durchgesprochen. Es herrschte eine gute Stimmung. Und ich entdeckte, daß die Friedenslehre nicht nur gegen die Beteiligung am Militärdienst, sondern für eine christliche Lebensweise ist."*

Für jünge Schweizer ist es nicht immer einfach, sich für ein Leben des Friedens zu entscheiden, denn die Schweizer müssen 21 Wochen Militärtraining machen und jährlich drei Wochen im Militär dienen. Ehe er nach Armenien ging, hatte Andy schon trainiert und drei Wochen im medizinischen Korps gedient. *"Aber jetzt kann ich nicht mehr mitmachen,"* sagt er.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz stehen ihm für seine Dienstverweigerung zwei bis sechs Monate Gefängnis bevor. Er ist bereit, diese Folgen seiner Gewissenseinstellung zu tragen. *"Das ist garnicht so schlimm,"* meint er. *"Ich habe Freunde die es schon durchgestanden haben."* Wenn er sich nach der Gefängnishaft weiter verweigert, gibt es schwere Geldstrafen.

Andy Hofer wurde als Mitglied der Schänzli Mennonitengemeinde, von der *Schweizerischen Mennoniten Organistion* (SMO) für den MCC Dienst in Armenien ernannt. Das hat sich gut ausgewirkt, da die SMO $100,000 für das Projekt in Armenien gespendet hatte. *"Die Leute waren begeistert daß ich genau dorthin kam,"* sagt Andy. *"Es bewegte mich tief, die vielen Karten und Briefe, manche ganz unerwartet, zu erhalten."*

Da die Landwirtschaft heute in der Schweiz kaum rentabel ist, kann Andy Hofer nicht damit rechnen, daß er nach seiner Rückkehr eine Anstellung auf seines Onkels Bauernhof bekommt. Er wird sich eine andere Arbeitsstelle suchen und über die Erfahrungen des vergangenen Jahres nachdenken. Vielleicht macht er später einmal einen vollen dreijährigen Dienst beim MCC. *"Ein lebendiger Zeuge zu sein, hat mich gepackt,"* sagt er zum Schluß. *"Ich gehe nach Hause und werde andere ermutigen, beim MCC zu dienen. Das wäre gut."*•

(Andrea Schrock Wenger
MCC Information Services)

Labrador, Canada - MCC Arbeiter heben Bombenbehälter aus Pappe und Styropor bei dem Müllhaufen des Militärs von Canada, U.S.A., Deutschland, Groß-Britanien und Holland auf, und verwenden sie zum Versand von Inuit (Eskimo) Schnitzwerken an SELF-HELP-Crafts Läden in Ontario.

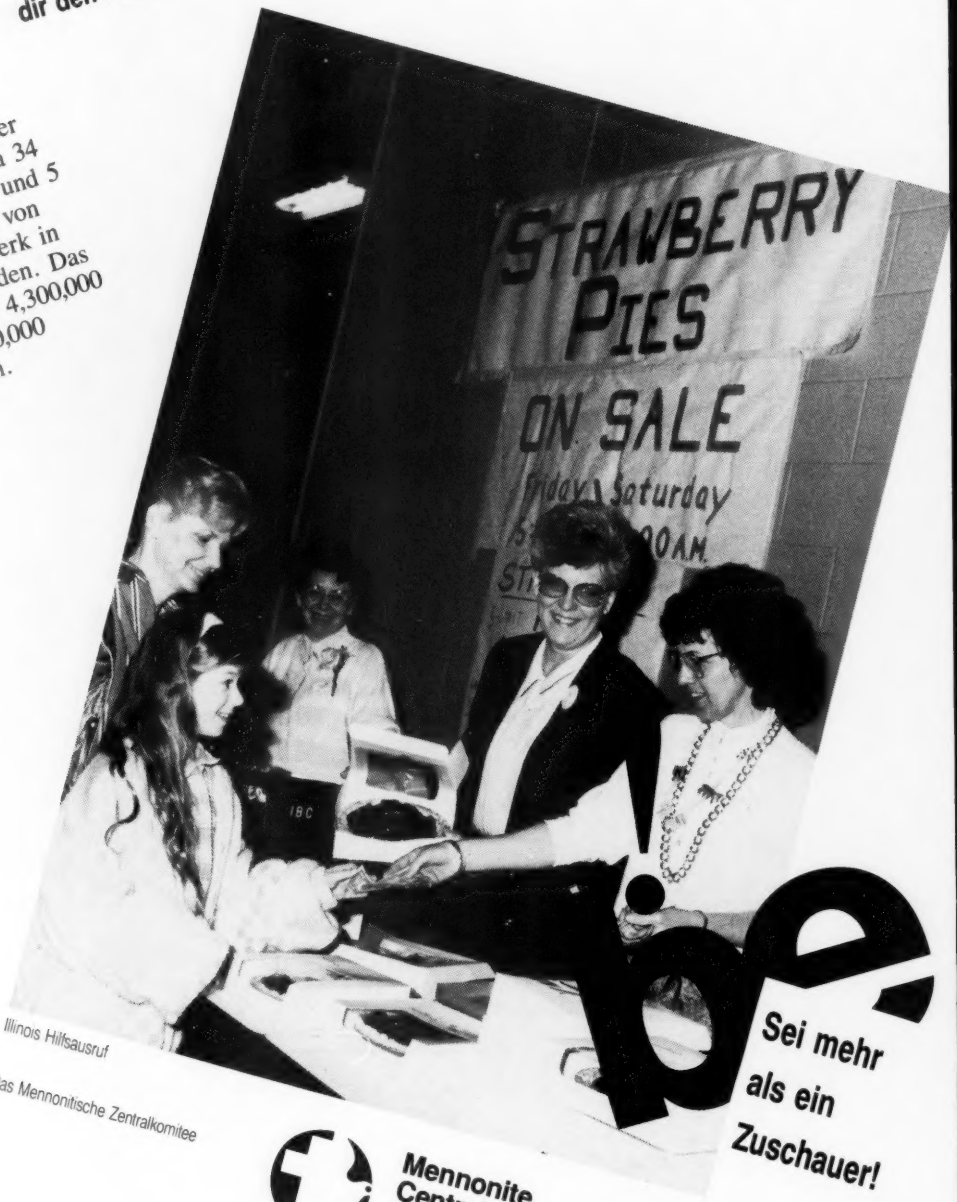
(aus MBH)

•

Mexiko - Das MCC überprüft gegenwärtig die MCC Arbeit in Mexiko. Zur Zeit arbeitet das MCC dort in der Schulung von Erwachsenen, Arbeit mit Flüchtlingen, Häuserbau und Organizierung von Kooperativen im Staat Jabisco. Die Arbeit in Jabisco ist nicht sehr erfolgreich und mag eingestellt werden, es sei denn es finden sich lokale Personen die dafür die Verantwortung übernehmen. Auch untersucht das MCC die Möglichkeiten für Armenhilfe unter einheimischen Völkern im Süden Mexikos. (aus MBH)

Sei mehr als nur ein Zuschauer! Bringe auch du einen Gegenstand, den man auf dem Ausruf verkaufen kann, wenn einer in deiner Nähe stattfindet. Melde dich als Freiwilliger zur Arbeit auf einem Ausruf oder lade einfach einen Freund ein, mit dir den Ausruf zu besuchen.

Im März beginnt die Zeit der Hilfsausrufe. 1991 sollen ca 34 Hilfsausrufe in 19 Staaten und 5 Provinzen zur Sammlung von Geldern für das MCC-Werk in Übersee abgehalten werden. Das Hilfswerk 1990 brachte 4,300,000 USA-Dollar oder 5,000,000 Kanadische Dollar ein.



Illinois Hilfsausruf

Das Mennonitische Zentralkomitee

Sei mehr als ein Zuschauer!

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500
(717) 859-1151
(717) 859-3889

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

Ein deutsches Osterlied

In jener Zeit, wo noch in höchster Blüte
Der blutiggrause Sklavenhandel stand,
Und wo, statt Menschenfreundlichkeit und Güte,
Man rohe Zucht und nur Mißhandlung fand,

Da zog durch Südamerikas Gefilde
Ein junger Forschungsreisender dahin.
Damit er manches Wunder dort enthülle,
Das die Natur ihm bot für Geist und Sinn.

Schon vieles Schöne hatte er gefunden.
Schon bot das Land ihm manchen Wissensschatz –
Doch schmerzlich fühlt er auch die tiefen Wunden
Der Sklaverei, die dort gegriffen Platz.

So saß an einem schönen Ostermorgen
Darüber sinnend er am Wiesenrain,
Und dachte drüber nach, wie wohlgeborgen
Der Ärmste selbst ein Plätzchen nannte sein,

Wo frei in Lieb und Frieden konnte leben
Ein jeder, grade wie es ihm gefällt,
Dort, wo heut sel'ge Friedensklänge schweben
Durchs Land, wo Christ, dem auferstandnen Held,

Der niederstieg, die Menschheit zu erretten,
Ihr Freiheit, Licht und ewig Leben schenkt.
Und treu die Seinen, statt der Knechtschaft Ketten
Sanft mit dem Hirtenstab der Liebe lenkt.

Und plötzlich kommt ein tiefes, großes Sehnen
Ihm an nach seinem fernen Vaterland,
In seine Augen steigen Heimwehtränen
Und seufzend stützt das Haupt er in die Hand.

Da – horch! mit wunderhellem süßem Klange
Ein froher Heimatgruß sein Herz durchzieht –
Er lauscht – es ist kein Traum – vom Bergeshange
Tönt frisch und hell – ein deutsches Osterlied.

In jauchzend frohen Tönen quillt es nieder:
O fröhliche, o sel'ge Osterzeit!
Der junge Mann erhebt die Augenlider –
und siehe da! dort droben garnicht weit

Regt emsig sich ein junger Knabe,
Und trotz der schweren Arbeit, die er tut,
Stimmt er, als ob er keine Sorgen habe,
Sein Osterliedchen an mit frohem Mut.

Doch als er Schritte hört fährt er zusammen,
Als fürchte seinen Peiniger er nahn.
Und übers blasse Antlitz schlagen Flammen,
Als ob er etwas Böses just getan.

Und als der Fremdling näher tritt dem Armen,
Da sieht er daß er Sklavenkleider trägt
Und über Hals und Arme – zum Erbarmen –
Sich manche hohe, blut'ge Schwiele legt.

Da tritt der Fremde rasch an seine Seite:
"Vor mir brauchst du zu fürchten nichts, mein Kind
Denn wie es scheint, so sind wir Deutsche beide –
Wie kommt's, daß ich dich hier als Sklave find?"

Beim Klang der lieben deutschen Muttersprache
Verklärt sich hell des Knaben Angesicht –
Doch dann erscheint ihm seine schwere Lage
Nur um so härter, drum er seufzend spricht:

"O, meine Eltern sind aus Deutschlands Norden
Gezogen her – weil sie ihr Glück geglaubt
zu finden hier – doch ach, sie sind geworden
Des Todes Beute – und ich ward geraubt.

Im schweren Sklavenjoch muß ich verbringen
Mein ganzes Leben nun in dunkler Pein –
Drum muß ich's manchmal mir vom Herzen singen.
Wenn ich mit meiner Arbeit bin allein.

Schon viele Schläge hab ich drum ertragen,
Denn hört's mein strenger Herr, wird er erbost,
Doch lieber laß ich mich geduldig schlagen
Und singe doch – s'ist ja mein einzger Trost!"

In des Gelehrten Augen steigen Tränen
Der Rührung um dies traurige Geschick, –
Dann frag ich rasch: "Du hast wohl großes Sehnen
Nach deiner Freiheit? Sagt mir's doch dein Blick."

Da hebt des Knaben Brust ein stürmisch Wogen
Und voll Verzweiflung er sein Haar sich rauft:
"O wär ich frei! doch ach, ich ward betrogen
Um meiner Freiheit Glück – ich bin verkauft."

Ein tiefes Mitgefühl geht durch die Seele
Des jungen Landsmannes aus weiter Fern –
Und rasch spricht er im freundlichem Befehle:
"Komm, führe mich einmal zu deinem Herrn!"

Bald stehn sie vor des reichen Pflanzers Türe,
Der staunend sie befragt nach dem Begehr –
Und der Gelehrte sagt ihm kurz, ihn führe
Der Wunsch – den Knaben loszukaufen, her.

Der Pflanzer, dem schon lange tief zuwider
Des Knaben christliche Gesänge sind,
Ist froh, daß er ihn kann verkaufen wieder
Und willig er sich in den Handel find't.

Bald sind sie einig – schweigend zahlt der Fremde,
Dann eilt er froh mit seinem Schützling fort,
Den nichts mehr in dem Jubelausruf hemmte:
"Nun bin ich frei! ja frei! – o köstlich Wort!"

Doch plötzlich sinkt vor seinem Retter nieder
Der Knabe, stillverklärt vom Freundenschein:
"Du gabst die Freiheit mir, o nimm sie wieder!
Laß mir zum Danke dir mein Leben weih'n."

Und der Gelehrte legt mit ernsten Mienen
Die Hand aufs Haupt dem freigewordnen Kind.
"Gebunden nicht! freiwillig sollst du dienen
So lang mir nur, als du wie jetzt gesinnt.

Des Knaben Blick verheißt ihm ew'ge Treue.
Wobei es warm sein eigen Herz durchzieht –
Und wie im Impuls singen beid aufs neue
Noch einmal jenes deutsche Osterlied.•

(eingesandt von *J.P. Schulz*)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Mary Braun †

(Clearbrook, BC)

Mary Braun starb am 15. Dezember 1990. Sie wurde am 30. November 1901 als Tochter von Bernhard und Maria (Holzrichter) Doerksen in Suworowskaja im Kaukasus, Südrußland geboren. Sie verbrachte ihre Kinder- und Jugendjahre im Dorf Nikolaifeld, wo sie sich mit 14 Jahren bekehrte und unter der Anleitung von Lehrer Rosenfeld der Allianzgemeinde anschloß. Im Jahr 1924 kam sie mit ihren Geschwistern nach Canada. Sie arbeitete zuerst bei einer pennsylvanischen Familie Yoder in Tofield, Alberta, wo sie eine Schule besuchte und Englisch lernte. Mit ihren Geschwistern zog sie nach Winnipeg, wo sie mit Hausarbeit Geld verdiente um später im Grace Hospital als Krankenschwester zu lernen, einen Beruf den sie herzlich gerne ausübte.

Am 24. November 1934 heiratete sie Ben Braun. Das junge Paar wohnte drei Jahre in Steinbach, wo ihr einziges Kind Margaret geboren wurde. 1938 zog die Familie nach Clearbrook, BC, wo sie eine kleine Farm auf old Yale Road betrieb. Viele Verwandte und Bekannte lernten diese kleine Farm kennen als ein Ort wo die schwere Arbeit beim Beerenpflücken von interessanten Gesprächen und guter Musik begleitet wurden. Fünf Jahre arbeitete Mary Braun in der Zeit auch im MSA Hospital.

Ben und Mary gehörten der Clearbrook M.B. Gemeinde an. Im Ruhestand wohnten sie auf Duchess Avenue und danach in einer Wohnung an der Old Yale Road, bevor sie ins Tabor Home einzogen. Seit dem Tod ihres Mannes vor vier Jahren hat Mary ein aktives Leben fortgesetzt. Sie war bekannt als eine starke, praktische und gläubige Person.

Ihr im Tode vorangegangen sind ihr Mann Ben Braun; Enkel David; und alle Brüder und Schwestern.

Sie hinterläßt ihre Tochter Margaret und Victor Doerksen mit ihren Kindern Paul und Eirena in Winnipeg; ihre Schwägerinnen und Schwager: Henry und Annie Braun, Nick und Kay Braun und John und Agnes Guenther; sowie viele Nichten und Neffen mit ihren Familien, und viele Freunde.

Die Trauerfeier fand am 20. Dezember in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt, geleitet von Pastor John E. Klassen.•

(Margaret und Victor Doerksen)

Jacob Siemens †

(St. Catharines, Ontario)

Jacob Siemens wurde am 21. Januar 1907 seinen Eltern Jacob und Sara Siemens in Patovka, Rußland geboren. Im Jahre 1912 zog die Familie nach Saratov Sibirien, wo Jacob Justina Wiens kennenlernte. Noch vor der Hochzeit 1928 siedelten beide Familien an der Grenze China/Ostrußland an.

Um dem Kommunismus zu entgehen, gingen sie mit ihren Familien und Freunden über die Grenze nach China. Es folgte eine schwere Zeit, denn kein Land wollte diese Heimatlosen aufnehmen. 1932 fanden sie durch das MCC eine versprechende Heimat in Paraguay, aber mit einem schweren Anfang. Dort erzogen sie ihre sieben Kinder. Jacob nahm Teil an der Dorfverwaltung und wurde ein Glied der M.B. Gemeinde.

Als sich 1950 die Türen nach Canada öffneten, zog Familie Siemens nach Alberta. 1954 fingen sie in der Edmonton Gegend an zu farmen. Zehn Jahre später zogen sie nach Edmonton, wo Jacob Häuser baute und wo ihre finanzielle Lage besser wurde.

Im Jahre 1974 im Alter von 67 Jahren trat er in den Ruhestand. Zusammen mit Justina machte er Reisen nach Europa, Südamerika, und California. Als Hobby tat er Tischlerarbeit – er machte Möbel, Spielgeräte und andere Sachen für seine Nachbarn und Freunde.

1983 zogen sie nach Ontario. Die deutschen Andachten in der Scott Street M.B. Gemeinde zogen ihn an. Dort blieb er Mitglied bis er am 25. Januar 1991 starb.

Als erster seiner Familie von 62 Gliedern, ist er in die ewige Heimat hinübergegangen. Er hinterläßt seine Frau Justina; sieben Kinder; 21 Enkel und 16 Urenkel.

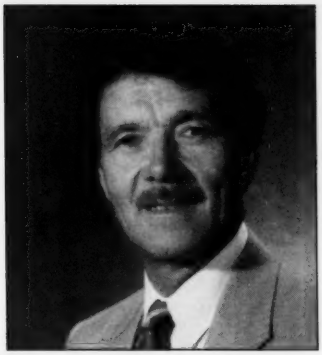
Die Trauerfeir fand am 29. Januar in der Scott Street Kirche statt. Pastor John Unrau leitete die Feier und sprach über Psalm 23, ein Lieblingswort des Verstorbenen. Gesungen wurde von der Gemeinde, von den Enkeln und vom Frauenchor. Den Lebenslauf las Sohn Jake.

Nach der Beisetzung folgte ein Gedächtnismahl.•

(Im Namen der Familie
Lydia Janzen, Korr.)

Sieg! Sieg!
mein Kampf ist aus

Hab Dank für euren Segen!
Nun will mich Gott verpflegen,
stellt auch die Tränen ein.
Ihr Schwestern und ihr Brüder,
wenn meine toten Bein'
nun werden grünen wieder:
da soll's gewiß geschehen,
daß wir uns wieder sehen.



Werner Frank Wiens †

(Port Rowan, Ontario)

Werner Frank Wiens starb am 2. Januar 1991. Er wurde am 29. November 1930 seinen Eltern Frank und Helen Wiens in Watrous, Saskatchewan geboren. Im jugendlichen Alter nahm er den Herrn als seinen Erlöser an.

Im Jahre 1944 zog Familie Wiens auf eine Obstfarm in Niagara-on-the-Lake, wo sie die Virgil M.B. Gemeinde besuchte. Hier wurde Werner getauft, hier sang er im Chor und besuchte froh die Jugendstunden.

Zur Schule ging er im Eden Christian College. Er besuchte auch die Eden Bibelschule wo er Kate Teigrob kennenlernte. Sie heirateten im Juli 1956, und zogen auf eine kleine Obstfarm, wo ihre drei Kinder geboren wurden. Werner arbeitete im General Motors Plant in St. Catharines.

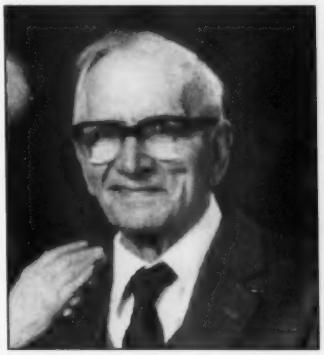
Im Jahre 1964 zogen sie auf eine Milchviehfarm in Port Rowan. Einige Jahre später fing Werner an, Immobilien zu verkaufen. Sie wurden Mitglieder der Port Rowan M.B. Gemeinde und dienten als Jugendleiter. Werner diente in verschiedenen Baukomitees, als Sonntagschulleiter und als Direktor des Schulwesens. 1987 eröffneten sie ein Immobilienbüro in ihrem Haus auf der Farm; 1989 verlegten sie dieses Büro nach Port Rowan, in ein neues Gebäude mit Wohnräumen im ersten Stock.

1989 ließen sie ihre Gemeindemitgliedschaft in die Port Rowan Community Gemeinde, eine Zweigstelle der Port Rowan M.B. Gemeinde, überweisen. In dieser Gemeinde diente Werner als Chordirigent. Er beteiligte sich am Geschehen in der Umgebung – in den letzten fünf Jahren besonders an einem Projekt des Ontario Ministry of Housing, ein Familien- und Seniorenwohnheim das in Port Rowan zu seiner Zeit fertiggestellt wurde. Obwohl er schon am 1. November 1990 krank war, konnte er am 15. November noch persönlich den Vorsitz der Eröffnungsfeier des Wohnungskomplexes auf sich nehmen. Seine Lebenslust, seine Begeisterung und seine Hingabe an den Herrn hatten auf viele Leute einen Einfluß.

Es betrauern ihn seine Frau Kate; Sohn Lawrence und Kathrine in Barrie (Ontario); zwei Töchter: Sandra und Jeffrey Dyck in Toronto, und Juli und Graham Covey in Sardis (BC); drei Enkel: Robert, Nicholaus und Jenelle; seine Eltern Frank und Helen Wiens; fünf Schwestern und ein Bruder.

Beide Gemeinden hatten Teil an der Trauerfeier. Peter Klassen und Rudy Bartel dienten. Ein gemeinsamer Chor sang, und es wurde eine Veranstaltung, die ein frohes, dienstbereites Christenleben feierte.•

(eingesandt von *Donna Froese*, MBH Korr.)



Jacob A. Fast †

(Rosthern, Saskatchewan)

Jacob A. Fast wurde am 28. April 1899 seinen Eltern Aron und Elizabeth Fast in Lugowsk, Samara (Rußland) geboren.

Er wurde noch in Rußland auf seinen Glauben getauft.

Am 5. September 1923 heiratete er Katherina Wedel. Ein Jahr später wurde Sohn Aron geboren.

1925 wanderte die junge Familie nach Canada aus in der Hoffnung Freiheit und Frieden zu finden. Über diesen Umzug war er stets dankbar, obwohl er seine Eltern, seine Schwester und seine Brüder zurücklassen mußte.

1926 gelang es ihm, eine Farm vier Meilen nordwestlich von Rosthern zu erwerben. Danach arbeitete er gleichzeitig als Farmer und Tischler. Nach einer Krankheit mit schwerer Operation im Jahre 1951 legte er seine Tischlerarbeit nieder, blieb aber bis 1972 in der Landwirtschaft tätig, und wohnte bis zum Tode seiner Frau, am 17. Januar 1976, auf dem Land. Im darauffolgenden Frühjahr zog er ins Parkland Lodge in Rosthern.

Am 2. Juli 1979 heiratete er Hilda Epp. Sie wohnten gemeinsam im Parkland Lodge bis er am 30. Dezember 1989 krank wurde und ins örtliche Krankenhaus mußte. Am 2. Januar kam er ins St. Paul's Hospital, wo er operiert wurde. Davon kam er nicht wieder zu sich, sondern starb am 17. Januar 1990 im Alter von 90 Jahren, acht Monaten und 20 Tagen.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Eltern; seine Schwestern und Brüder; seine Frau Katherina; Tochter Elizabeth McGrath; Schwiegersohn Edward Bueckert; und Schwiegertochter Erna Fast.

Es trauern um ihn: seine Frau Hilda; die Söhne: Aron und Edna Fast in Osler, Henry in Saskatoon, George und Marie Fast in Herbert; Töchter: Katherine Bueckert in Lethbridge (Alberta), Annie in Saskatoon, Mary und Bert Winkelmanns in Richmond (BC); Schwiegersohn James McGrath in Saskatoon; 28 Enkel; 31 Urenkel; und viele Freunde.

Die Trauerfeier fand am 20. Januar 1990 in der Rosthern Mennonitenkirche statt, die Beerdigung auf dem Rosthern Friedhof.•

(die Familie)

Gethsemane

Von Gethsemane
Geht der Weg zur Höh'
Aus der dunklen Nacht
Geht's zur Sternenpracht,
Aus dem blut'gen Schweiß
In das Paradeis.
Wohl kommt aus dem Weh
Von Gethsemane!

George G. Thielman †

(Seattle, Washington, USA)

George G. Thielman wurde am 11. November 1904 als zweites Kind seiner Eltern, Lehrer Gerhard und Katharina (Huebert) Thielmann, in Rosenort (Molotschna, Ukraine), Rußland geboren.

Er lernte schon in Rußland gerne, und ließ sich sehr bald im Englischunterricht in der Abendschule einschreiben, nachdem die Familie nach Saskatchewan, Canada ausgewandert war.

Im Jahre 1925 erhielt er ein Arbeitsstipendium vom Bluffton College in Ohio. Er wurde Mitglied vom Debattierklub und vom Singverein. Im Singverein traf er einige junge Männer die auch aus Rußland kamen. Sie stellten ein Quartett zusammen, zogen sich russische Tracht an und gingen für Bluffton College auf Tournee, um Studenten anzuwerben.

Nach drei Jahren, 1928, absolvierte George mit besonderer Auszeichnung (B.A.). Mit einem Stipendium wurde es ihm möglich am Ohio State University weiterzustudieren. Er arbeitete gleichzeitig auf verschiedenen Stellen. 1931 kehrte er mit Schulden nach Saskatchewan zurück, aber mit einem M.A.. Bald hatte er eine Stelle als Lehrer. Der ökonomische Tiefstand nahm auch ihn in Mitleidenschaft. In dieser Zeit des niedrigen Einkommens gewann George gute Freunde. Er nahm Christus als seinen Heiland an und ließ sich taufen.

Immer wieder ging George zur Schule. Gleichzeitig unterrichtete er alle Altersstufen von der Grundschule angefangen bis zum College. 1955 absolvierte George die Case Western Reserve Universität mit seinem Ph.D. in politischer Wissenschaft. Danach, beginnend im Jahre 1956 bis er 1972 in den Ruhestand trat, unterrichtete er mit Freuden am Georgia State University in Atlanta.

1973 zog die Familie nach Seattle, Washington. Hier unterrichtete George teilzeitig einige Semesterlang auf Whidbey Island; später studierte er einige Zeit in der russischen Sprache.

Seine Gesundheit ließ nach, und am 24. Januar 1991 nahm der gnädige Herr sein müdes Kind im Alter von 86 Jahren heim.

Die Gedenkfeier fand am 5. Februar statt.

Es überleben ihn seine Frau Susanne (geborene Willms); zwei Söhne; eine Schwiegertochter und ein Enkel.• *(Susanne Thielman)*

Katharina (Tina) Penner †

(Winkler, Manitoba)

Katharina Penner wurde 1895 als achte von den dreizehn Kindern von Peter und Anna Dyck auf dem Elternhof im Blumstein Schuldistrikt in Manitoba geboren. Sie besuchte die Blumstein Schule und zog später mit den Eltern nach Winkler.

Sie wurde im August 1911 getauft und in die Winkler M.B. Gemeinde aufgenommen. Hier blieb sie ein treues Mitglied, bis der Herr sie am Sonntag, den 3. Februar 1991 im Alter von 95 Jahren heimrief.

Am 10. Juli 1924 machte sie mit Witwer Heinrich H. Penner aus Herbert, Saskatchewan Hochzeit. Mit dem Zug fuhren beide anschließend nach Herbert zurück, wo die mutige Tina plötzlich Mutter von drei Kindern wurde. Sie liebte ihre neue Familie; ein intimes und dauerndes Verhältnis entstand zwischen Tina und ihren Stiefkindern.

Sie sprach selten von sich und ihren Erfahrungen. Ihre Enkel interessierten sich sehr für die Pionierjahre. Dann sprach sie vom Semlin, eine unterirdische Hütte, in der sie gewohnt hatte; und von den Büffeln, die ihr Vater abwährte, indem er große Äste schwang.

Katharina Penner ist viele Jahre im Salem Heim in Winkler gewesen. Zuerst bot Tina sich an, in der Küche und mit der Wäsche zu helfen. Sie war bereit, andere zu trösten und Behinderten zu helfen. Sie schätzte die Bedienung und war dankbar.

Nachdem sie ihr neunzigstes Lebensjahr erreicht hatte, nahm ihre Gesundheit ab. Sie erlitt im Sommer 1990 einen Schlaganfall und mußte das Bett hüten. Zuletzt konnte sie kaum sprechen. Sie starb zehn Tage vor ihrem 96. Geburtstag.

Es gingen ihr im Tode voran: ihr Mann Heinrich (1966); Stiefsohn Henry N. Penner und Schwiegertochter Bernice, beide aus Lethbridge (Alberta); Schwiegersöhne George Labun und George Dyck; Enkel Dr. Clarence Labun; Schwiegerenkel Peter Froese; fünf Schwestern und sieben Brüder; drei Stiefschwestern und drei Stiefbrüder.

Es trauern um sie: Sohn Victor und Olga in Altona; Stieftöchter Lynda Dyck, und Nettie und Frank Brown, alle in Winkler; Schwägerin Helen Dyck in Clearbrook; achtzehn Enkel; 46 Urenkel; zehn Ururenkel und viele Nichten und Neffen.

Das Begräbnis am 6. Februar fand unter der Leitung von Pastor Wally Klassen, von der Winkler M.B. Kirche aus statt. Er verlas Römer 14 und unterstrich:

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir so sterben wir dem Herrn.

Das Lebensverzeichnis wurde

von Tochter Lynda gelesen und mit Gesang von der Gemeinde und vom Senioren Chor umrahmt. Drei Enkel brachten Beiträge aus Gottes Wort: Dave Penner aus Epheser 3,1-14; Kelvin Dyck aus Psalm 24; und Albert Labun aus 2. Timotheus 4,7 und Johannes 14, unterbrochen durch Gesang von einem Chor der Enkel und Enkelinnen.

Die Beerdigung erfolgte auf dem Winkler Friedhof; anschließend wurde ein Trauermahl vom Maria-Martha Verein serviert.•

(Frau J.J. Janzen)

Henry Schroeder †

(Herbert, Saskatchewan)

Henry Schroeder wurde am 22. November 1909 seinen Eltern Jacob und Sarah Schroeder bei Main Centre, Saskatchewan geboren. Er starb in seinem Zuhause am 30. Januar 1991 im Alter von 81 Jahren.

Er ging in Lowefarm zur Schule und besuchte zwei Jahre die Herbert Bibelschule. In seiner Jugend nahm er den Herrn als seinen persönlichen Heiland an und wurde am 26. August 1928 getauft und in die Main Centre M.B. Gemeinde aufgenommen. In der Gemeinde diente er als Chorleiter, als Sonntagschulleiter, und im Finanzkomitee. Die Gemeinde behält in Erinnerung seine Liebe zu Gottes Wort, und wie er mit seinem himmlischen Vater verkehrte und sprach.

Am 16. Juli 1942 trat er mit Laura Schroeder in den Ehestand. Zwei Kinder wurden ihnen geboren. Gerne war Henry Farmer, bis er 1975 in den Ruhestand trat und nach Herbert zog.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Eltern, zwei Brüder und vier Schwestern.

Es betrauern sein Abscheiden seine Frau Laura; Tochter Darlene in Calgary; Sohn Gerry und Norene in Main Centre; drei Enkel: Joel, Kevin und Nancy; eine Schwester Mary und zwei Brüder: Ben und Albert. *(Familie Schroeder)*

Das Begräbnis für Henry Schroeder fand am 4. Februar 1991 vom Versammlungshaus der Herbert M.B. Gemeinde aus statt. Pastor Gene White las Johannes 11,25-27 und das Lebensmotto des Verstorbenen aus Jesaja 40,31. Umrahmt von Liedern von der Gemeinde und einem Männerquartett, zollte Nichte Adelina Martens ihrem Onkel ein rührendes Tribut.•

(Anna Redekopp, Korr.)

Liese (Klassen) Enns †

(Fernheim, Paraguay)

Liese Klassen wurde am 6. August 1900 geboren - in Rosenort, Rußland -, und starb am 3. Januar 1991 in Fernheim, Paraguay. Sie bekehrte sich in ihren jungen Jahren. Dem lieben Gott zu Gefallen zu leben, war ihr größtes Verlangen. Sie hat viel für ihre Familie gebetet.

Liese verlebte in Rußland eine ruhige Kindheit. 1928 heiratete sie Nikolai Warkentin. Ihre ersten zwei Babys mußten sie begraben. Nachdem sie nach Paraguay umgezogen waren, starb ihr Mann. So blieb sie mit zwei kleinen Jungens allein.

Zwei Jahre später heiratete sie Witwer Johann Goerzen (1934), der vier kleine Mädchen hatte. Die Ehe wurde mit zwei weiteren Mädchen gesegnet. Die älteste Tochter Mariechen starb mit zwölf Jahren, 1936. 1937 schloß die Familie sich der Friesland Gruppe an und fing neu an.

Im Jahre 1969 starb ihr zweiter Mann und sie blieb allein, da alle Kinder ihre eigenen Heime hatten.

Drei Jahre später heiratete sie Peter Enns von Filadelfia, Fernheim. Nach dreizehn schönen gemeinsamen Jahren starb auch er, 1984. Zunehmend zeigten ihre Briefe ihr Verlangen heimzugehen.

Am 27. Dezember wurde sie ins Krankenhaus gebracht und nach einer Woche schweren Leidens ging sie in der Gegenwart einiger ihrer Kinder heim. Tochter Anna Becker starb schon 1983 im Alter von 57 Jahren.

Es gedenken ihrer in Liebe, ihre Kinder: Liese, Frieda, Hans, Gerhard, Martha und Hedwig, und Schwiegersohn Gerhardt, mit ihren Familien. So auch die Enns-Kinder: Peter, Tina, Anna, Abram, Erwin, Suse, Liesa, und Gerd, mit ihren Familien. Sie hatte auch viele liebe Freunde.•

(Im Namen aller Kinder, *Frieda Unger*)

Paul Tschetter †

(New Elm Springs Bruderhof, South Dakota, USA)

Am 30. August 1907 wurde Paul Tschetter im Maxwell Hutterer Bruderhof bei Scotland, South Dakota als ältester von den elf Kindern von Sarah (Gross) und Paul Tschetter geboren. Hier verlebte er seine glücklichen Kinderjahre und besuchte die Bruderhof Schule, wo er Englisch und Deutsch lernte.

Als 1918 die Kriegsdienstverweigerung von der amerikanischen Regierung nicht eingeführt wurde, zogen sie nach Canada und gründeten bei Headingly, Manitoba einen neuen Maxwell Bruderhof.

Hier starb am 1. Juni 1926 die Mutter im Wochenbett. Am 21. November 1931 heiratete der Vater Witwe Rebecca (Hofer) Wipf, die fünf Kinder hatte. Ihnen wurden noch acht Kinder geschenkt.

Ostern 1928 wurde der junge Mann Paul Tschetter getauft und danach als Bruder und Mitglied

der Gemeinde angesehen.

Am 19. Oktober heiratete er Maria Hofer. Es wurden ihnen sechs Söhne und vier Töchter geboren.

1932 zog die Familie nach Alsask, Saskatchewan, wo sie schwere, mühevolle, teure Jahre durchlebte. 1935 wurde der Hof aufgelöst und die Familien verteilten sich unter mehrere Brüderhöfe in Manitoba. Als sich herausstellte, daß bei Ethan, South Dakota genügend Land zu erwerben war, wurde 1936 dort der New Elm Springs Bruderhof gegründet. Die ganze Paul Tschetter Sippe zog dorthin.

Nachdem er als Schreiner gewählt worden war, wurde er 1940 zum Landwirt versetzt. 1949 trat er das Amt "Diener der Notdurft" an, worin er bis zum Jahre 1985 treu und geübt waltete.

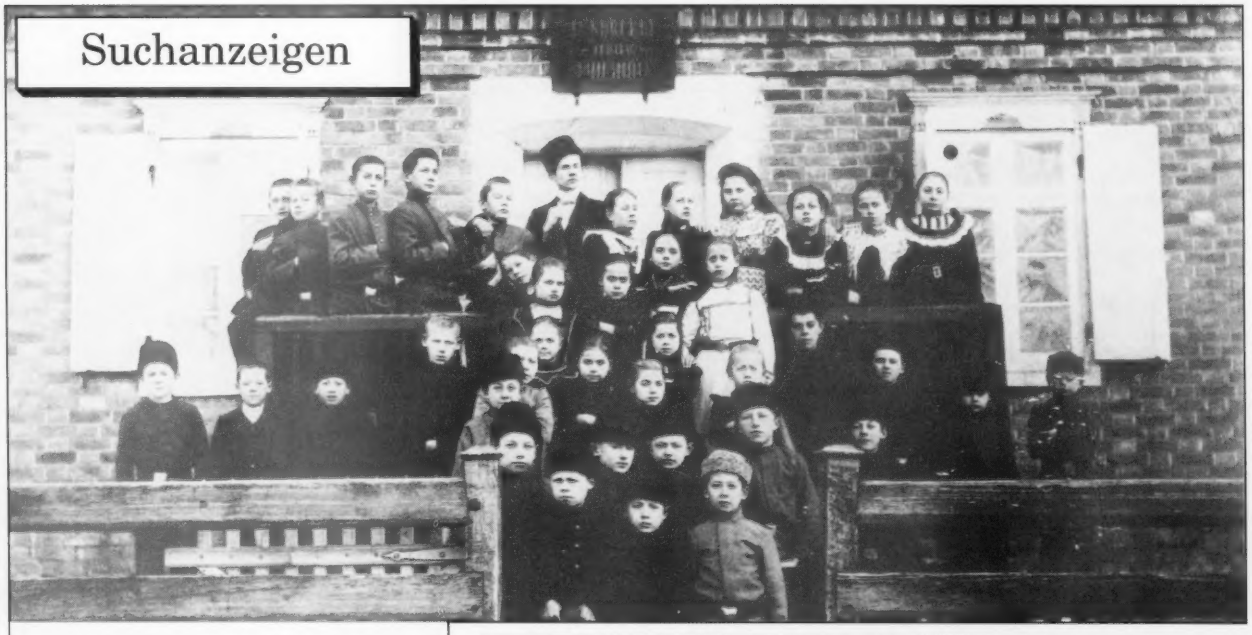
Am 27. Januar 1991 starb er im Alter von 83 Jahren an einem Herzschlag im Krankenhaus der Universität Iowa, wo er eine Augenoperation bekommen sollte.

Er hinterläßt seine Frau Maria Basel; sechs Söhne: Paul (Elizabeth), Michael (Sue), David (Emma) und Joseph (Susanne) auf dem New Elm Springs Bruderhof, Levi (Becky) und Darius (Eva) auf dem Poinsett Bruderhof in Estelline (South Dakota); vier Töchter: Mary Wipf in Sioux Falls, Anna (Jerry) Waldner auf dem Pearl Creek Bruderhof in Huron (South Dakota), Sarah (Zeke) Kleinsasser auf dem White Rock Bruderhof Roseholt (South Dakota), Christine (Pete) Wipf auf dem Willow Bank Bruderhof in Edgely (North Dakota); 78 Enkel; 71 Urenkel; acht Brüder; vier Schwestern; und drei Stiefbrüder.

Die Begräbnisfeier fand am 29. Januar auf dem New Elm Springs Bruderhof unter großer Beteiligung statt. Prediger Leonard Kleinsasser vom Delta Bruderhof in Austin (Manitoba) diente und tröstete mit den Worten aus 1. Chronika 29,15: "*Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir wie unsre Väter alle.*" Prediger Joseph Wipf aus Plain View Bruderhof in Ipswich (South Dakota) führte den gemeinsamen Gesang.•

(Darius Maendel)

Suchanzeigen



Wer kann Auskunft geben?

Wer kennt sie, die Namen der Lehrer und Schüler der Technischen(?) Schule im Dorf Eichenfeld / Dubovka, Jasykovo, nördlich von Chortitza. Das Dorf wurde 1869 gegründet und erlitt 191 einen totalen Massenmord.

Um Auskunft bittet:
Marianne Janzen
607 Beecher Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2P 0G5

Gesucht werden die Nachkommen von
Johann und Katharina Epp
(geborene Klassen [Classen?]),
die vor 1917 in Barwenkowo, Ukraine
eine große Landwirtschaft betrieben
und 1925-32 in die USA auswanderten,
von ihrer Tochter Maria Epp,
siebzig Jahre alt, früher Lehrerin an einer Mittelschule
in Barwenkowo.
Verwandte könnten die Namen Epp, Penner, u.a. tragen.
Auskunft bitte an:
Maria Epp
Telefon: 04221-5861
Guthirtstraße 8
CH - 6300 Zug
Switzerland

Leserbriefe

Mennonitische Rundschau:

Wir lesen schon so lange wir in Canada sind, seit 1953, die **Mennonitische Rundschau** und haben sie als eine christliche Zeitung geschätzt. Vielen Dank dafür.

Ich möchte Sie wissen lassen, daß ich wegen dem G.S.T. etwas zuzahlen muß. Wenn das so bleibt werde ich wohl für das nächste Jahr mir Gedanken darüber machen, ob ich nochmal bestellen werde. *Frau F.U.*

Edmonton, Alberta•

Liebe Redaktion:

Ich gratuliere zur guten Zeitschrift.

Wir möchten für weiterhin nur eines der Konferenzblätter erhalten. Deshalb bitten wir, unseren Namen von der Zustellungsliste der MR zu streichen. Anbei eine Spende als Zahlung für die Zusendung 1990.

Gott segne Euch in Eurem Dienst. Möge sein Königreich bald kommen! *D.H.Balzer*

Linden, AB•

Mennonitische Rundschau:

Für die Zusendung der **Mennonitischen Rundschau** bin ich sehr dankbar. Sie ist interessant, lehrreich und segensreich. Gott segne Euch die ihr diesen wunderbaren Dienst tut. Leider kann ich sie nicht bestellen; ich weiß nicht wie ich das Geld dahin schicken kann. Ich habe gelesen sie wird der Gemeinde gegeben zum Lesen.

Ich wünsche Euch ein glückliches Neujahr. Es grüßt Euch

Susanna Töws

Rußland•

An die Redaktion -

Ich lese die **Rundschau** mit großem Interesse, sie ist inhaltsreich, vielfältig und interessant. Die Weltgeschehnisse sind von großer Bedeutung, und was in unseren Gemeinden geschieht ist wichtig zu erfahren, und wie man über verschiedene Fragen denkt.

Suse Unruh,

Winnipeg, MB•

Werte Arbeiter der *Mennonitischen Rundschau*:

Ich grüße euch mit Psalm 23. Ich bin sehr dankbar, daß ich immer regelmäßig von euch die **Rundschau** bekomme. Das schätze ich viel – es sind auch Bekannte von denen geschrieben wird. Ich habe an euch eine Bitte; ich bitte wenn es möglich ist den Nachruf meines Onkels, Jacob A. Fast, der in Canada gestorben ist, in Deutsch zu veröffentlichen. Die Hinterbliebenen seiner Verwandtschaft hier haben Mitleid mit der Familie. Keiner kennt die ganze Verwandtschaft der Fasts so gut wie ich. Seid gegrüßt von eurer Schwester im Herrn,

Elisabet (Klassen)

Muhagewa•

Liebe Frau Marsch,

Wir danken Ihnen für alle Mühe und Arbeit an der **Rundschau**.

Herzliche Grüße,

Peter Pauls

Witmarsum, Brasilien•

Liebe L. Marsch:

Ich habe in der Ausgabe vom 23. Januar den Bericht über Eure Detuschlandreise gerne gelesen. Unsere Verwandte im Ausland mögen die Rundschau sehr gern.

Hilda J. Born

Matsqui, BC•

Liebe Freunde,

Vor einem Jahr bestellten wir die **Mennonitische Rundschau** für unsere Tante in Rußland. Sie schreibt, daß sie und einige ihrer Freundinnen sich sehr über die Zeitschrift freuen, und daß sie 14 Nummern erhalten hat. Bitte schreibt mir über die Kosten für die Zukunft. Schickt bitte weiterhin die **Rundschau** an die Adresse meiner Tante, aber die Rechnung an unsere Adresse. Danke. *J. und M. Penner*

Campden, Ontario•

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **May 15 to June 3, 1991**
Host: Dr. John B. Toews (Vancouver)
Moscow, Karaganda, Alma Ata, Odessa, Zaporozhye, Leningrad

II. **June 13 to 28, 1991**
Host: Dr. John Klein (Nebraska)
Moscow, Odessa, Karaganda, Leningrad

III. **June 30 to July 17, 1991**
Hosts: Dr. P. Letkemann (Winnipeg)
Dr. G.K. Epp (Winnipeg)
Moscow, Zaporozhye, Yalta, Leningrad, Kiev

IV. **July 18 to August 6, 1991**
Host: Dr. John Friesen (Winnipeg)
Warsaw, Gdansk, Leningrad, Alma Ata, Yalta, Zaporozhye, Moscow

V. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kerson, Odessa, Sochi, Moscow

VI. **September 3, 1991**
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

VII. **October, 1991**
Route and Host T.B.A.

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

Werte Mennonitische Rundschau!

Hiermit möchte ich die **Mennonitische Rundschau** ab den 01.03.91 abbestellen. Danke herzlich, daß ich die **MR** seit Februar 1980 lesen durfte. Ich wünsche der **Mennonitischen Rundschau**, daß sie auch weiter zum Segen arbeiten könnte.

Mit freundlichem Gruß,

Martha Jäger

Lage-Lippe•

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffenlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts-Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts-Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk-Annuität hat einige sehr gute Vorteile:
— Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;

(z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%

— Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-Zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
— Doppel-Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

PAKETE nach RUßLAND
sendet **Zoll vorbezahlt**
VEGA TEXTILES
Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582-4744

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Eleanor Nickel
339-0264

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.
Spreche Englisch und Deutsch
Crown Realty
300-365 Hargrave St.
Winnipeg, Man.
942-5134

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Brief aus Rußland

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich, und Fröhlichkeit öffnet dem Danken die Bahn, und Danken ist selig.

Guten Tag, vielgeliebte, wenn auch von Angesicht unbekannte, Verwandte ... Ich fühle mich gedrungen, sogar schuldig, Ihnen einen Brief zu schreiben. Mein Anliegen ist es, Ihnen Gesundheit, Kraft, Segen und Wohlergehen in Ihrem Leben und Beruf, der nicht leicht ist, zum neuen Jahr 1991 zu wünschen.

Was bewegt mich zum Danken? Daß wir bis heute noch in Gottes Gnade stehen. Er hat uns bewahrt im verfloßenen Jahr, dazu sehr gesegnet. Mein Mann konnte Jesus als seinen persönlichen Heiland annehmen, dem Herrn sei dafür Ehre, Lob, Preis und Anbetung gebracht. Es werden ja auch Eure Gebete bis dahin gereicht haben.

Wir besuchten nochmals Karaganda, wo auch Euer Treffen mal war. Und in einer stillen Abendstunde im gesegneten Beisammensein bei einer Familie Warkentin, die jetzt schon über ein Jahr in Deutschland sind, konnte er sich nicht länger des lieben Heilandes Klopfen und Rufen entziehen; er brach zusammen und bekehrte sich. Und um ein Jahr im Sommer, am 22. Juli lies er sich taufen.

Dann gilt mein großes Bedürfniss zu danken Ihnen. Wir lesen viel, die von Ihnen zur Tante gesandten **Mennonitischen Rundschau**, wo wir soviel von der großen Gnade und grenzenlosen Liebe und Barmherzigkeit Gottes, unseres Herrn und Heilandes in reiner deutscher Muttersprache lesen können. Welche Erquickung für Leib und Seele nach vielen unterdrückten Jahren, soviele Erlebnisse unseres deutschen Volkes lesen zu dürfen. Und ich möchte Ihnen, und auch den Arbeitern der **Mennonitischen Rundschau** ganz ins Besondere meinen innigen Dank aussprechen. Vielen, vielen Dank für Eure Mühe!

Sogar haben wir auch einen Bekannten, der hier in den 60er Jahren seine Verwandtschaft in unserem Dorf besuchte, erkannt, auf dem Bild in der **M. Rundschau**, wo von seinem Leben und Sterben benachrichtigt wurde. Dort in Canada gegenüber vom Haus des Verstorbenen wohnt meine Tante. Wir übergaben auch die **M.R.** an seine Verwandte, sie waren erfreut und erregt, von ihm zu lesen.

Ich habe auch mehrere Gedichte abgeschrieben, auch vorgelesen in unserer *kleinen* (weil viele schon ausgewandert sind) Versammlung.

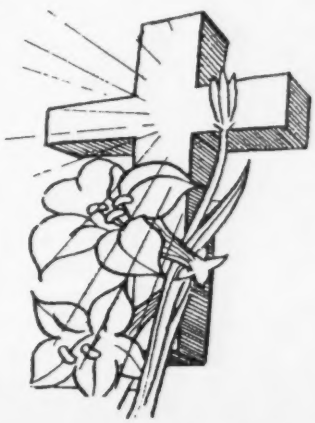
Nun noch von unserem Tun und Lassen. Wir hatten einen schweren Sommer – Mai, Juni bis Ende Juli keinen Regen, große Hitze, viel Staub, viele Fliegen und Mücken, und keine Aussicht auf eine Ernte. Da nahm sich die Christenheit zusammen und zog aufs Feld, zum künstlichen See, wo sie auch ihre Tauffeste hält, um gemeinsam um Regen zu beten (weil unsere Regierung dem Glauben mehr Recht gibt) und Gott schenkte Erhörung und Regen. Dann hat es doch noch eine Ernte gegeben, Getreide nicht in vollem Maße, aber Gemüse und Futter fürs Vieh die Fülle. Es leidet keiner Not, der Herr hat uns reichlich gesegnet. Keller und Scheune sind voll, daher die vielen und schönen Erntedankfeste.

Auch werden wieder Versammlungshäuser gebaut. Dem Herrn sei Lob und Dank dafür gebracht.

Meines Mannes Bruder mit seinen sieben Kindern lebt seit dem 8. August in Deutschland, sechs seiner Kinder sind noch hier. Einige, und auch wir, haben unseren Rausruf bekommen und auch Erlaubnis, wir gedenken im Februar auszufahren. Trotz Schmerzen bei den Zurückgebliebenen schenkt der Herr Beistand und Segen, möge er unser Leiter, Lenker und Führer sein. Heute fuhren unsere Schwiegersöhne nach Moskau um die Visa zu holen. Mein Mann fuhr sie zur Station und auf dem Rückweg besuchte er unsere Tante, der Weg führt durch ihr Dorf. Er brachte wieder zwei frische **M. Rundschau** mit, wo wir so vieles aus unserem Rußland lesen dürfen, vom Tauffest in Karaganda.

Jetzt aber beim Schreiben stoßt mein Mann, der neben mir sitzt und eifrig in der **M.R**. liest, mich an und sagt: "*Horch her, mein Vetter/Cousin P. Enns – Onkel Aron sein Peter...*" Nun dürfen wir erfahren sein Lebensende – seinen Tod. Nochmals ein herzliches Dankeschön für Eure Mühe, die auch bis uns gereicht hat. Wir können unser Staunen über die **M.R**. nicht in Worte ausdrücken. Welch ein Schatz besitzt Ihr darinnen, und das Eure ganze Lebenszeit! Welch reichen Wortschatz besitzt doch diese **M.R**.; wo wir dagegen, verschweige noch unsere Nachkommen, noch nicht mal die deutsche oder die Muttersprache rein sprechen.

Ich will schließen. Es ist mein letzter Brief aus Rußland. Einen schönen Gutenachtkuß und warmen Händedruck von D. und L. Kanke.•



Haus zu vermieten

ab den 15. März 1991

auf 99 Linden Avenue,
East Kildonan, Winnipeg.

Drei Schlafzimmer, Küche,
Eißzimmer, Wohnzimmer.

Mietpreis: $600.oo im Monat.

Weitere Auskunft kann erfragt werden bei:
Peter - Telefon Nummer
(204) 339-4291

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Ostern - die Hoffnung auf ein Leben im Sonnenschein

Die Auferstehung Jesu ist für mich der beste Beweis dafür, daß der Herr sein Wort halten kann. Ostern bedeutet für mich die Möglichkeit eines Lebens im Sonnenschein. "Übe dich, ein Leben im Sonnenschein zu leben," schreibt Elton Trueblood.

Sonneschein ist Wärme und Licht. Die Wärme macht es uns möglich, unbeschwert ins Freie zu gehen. Das Licht macht alles um uns klar und offenbar - wir erkennen alles und nehmen es wahr. Licht zeigt uns Flecken und Schmutz, so daß wir damit aufräumen können. Sonneschein macht froh und heiter, er vertreibt die dunklen Wolken oder scheint durch sie hindurch und macht aus ihnen etwas Schönes.

Ohne Sonnenstrahlen ist Gesundheit und Leben für Pflanzen, Tiere und Menschen unmöglich. Sonnenschein vertreibt die Dunkelheit der Nacht, und bringt die Hoffnung und das Versprechen eines neuen Tages mit sich.

Die Dunkelheit dagegen ist trübe; sie bedrückt uns wenn wir ihre negativen Qualitäten betrachten. Im Dunkeln sieht alles ganz anders, ja sogar oft unheimlich aus. Im Dunkeln befürchten wir Gefahr, und manchmal sogar Menschen die uns unfreundlich behandeln. Alleine im Dunkeln zu sein, bewirkt oft Zweifel und Angst. In der Dunkelheit erkennt man nicht leicht wo der beste oder der richtige Weg ist, und oft stolpert man über etwas was bei Tageslicht keine Gefahr wäre. In der Dunkelheit wird einem die Zeit lang – es wird leicht, nur an sich selbst und die eigenen Umstände zu denken.

In Markus 16, 1 - 4 lesen wir von den Frauen die zum Grabe Jesu kamen. Diese Frauen gingen bei

hellem Sonnenschein, aber doch in Dunkelheit ihren traurigen Weg. Jesus, an den sie geglaubt hatten, war gekreuzigt worden. Ihre Hoffnung war dahin, es blieb ihnen nur noch, die letzte Salbung zu verrichten; dann wollten sie nach Hause gehen und sich ihrem Schmerz hingeben. Sie waren voll Traurigkeit, voll Sorge um den Stein, der für ihre Kraft zu schwer und groß war. Sicherlich dachten sie auch an die vielen, die mit ihnen gehofft hatten, das Jesus der Messias sei, – nun war es mit dieser Hoffnung aus.

War es diesen Frauen denn unmöglich an diesem Morgen im Sonneschein zu leben? Handelten sie nicht gerade so wie wir es oft tun? Sie hatten vergessen, oder gezweifelt an Jesu Wort, daß Er auferstehen würde. Er hatte es ihnen gesagt - aber sie hatten es nicht vernommen. Hätten die Jünger und die Frauen es wahrhaftig geglaubt, hätten sie die drei Tage nicht in der Dunkelheit, der Angst, dem Zweifel und der Hoffnungslosigkeit zugebracht. Die Verhältnisse um sie herum wären nicht anders geworden - aber ihre ganze Aussicht und Einstellung wäre anders gewesen. Die Schrecklichkeit der Kreuzigung wäre dieselbe geblieben, der Schmerz den sie verspürten wäre derselbe gewesen, die Verleugnung des Petrus hätten sie kaum vergessen können - aber sie hätten sich trösten können mit den Worten Jesu, mit Seinem Versprechen, daß Er nicht im Grabe bleiben würde. Vielleicht wären sie sogar nahe beim Grabe geblieben, um nicht die Auferstehung zu verpassen.

Als sie die Worte der Engel hörten, *"Er ist nicht hier, Er ist auferstanden"*, waren sie erfüllt mit Erstaunen und Freude. Da ging für sie wahrlich die Sonne auf. Jesu Auferstehung ist der beste Beweis dafür, daß Er sein Wort halten kann. Nicht einmal der Tod konnte Ihn halten.

Für mich ist dieses die wahre Bedeutung von Ostern – Jesus kann sein Wort halten! Wir brauchen nicht als Bekümmerte und Schwerbedrückte unterwegs zu sein; wir können ganz getrost glauben und auf den Herrn hoffen. Er hält Wort. Ich habe mich aufs neue entschlossen, mich zu üben im Sonnenschein zu leben, mag kommen was da will. Der Herr lebt, Er hält Sein Wort, Er hält mich in Seiner Hand, – da bin ich sicher, da will ich bleiben.•

(von *Margaret Harder*)